

Die Prüfung der Sojabohne *Soja hispida*

Die Prüfer legten sich im Jahr 2002 einen Snap-Pack mit einigen Globuli *Soja hispida* C200 (*Homeoden*) für eine oder mehrere Nächte ins Kopfkissen und notierten ihre Symptome. Keinem Prüfer war das Mittel bekannt.

Prüferin #A, ♀ 33

Als ich beim Auspacken mit dem Mittel hantiere, um es von der Noppenfolie zu lösen, stellt sich am linken kleinen Finger ein prickelndes Gefühl ein, als sei der Finger eingeschlafen.

Erste Nacht: keine Träume. Zweite Nacht: geträumt, jedoch nicht erinnerlich.

Traum I (dritte Nacht): Ich sitze mit Verwandten meines Mannes (Mutter, deren Schwestern u.a. - mir nicht bekannt/von mir nicht erkannt) auf einer Wiese in einem Garten, der zu einem Haus gehört, wie ich weiß. Wir sitzen vor drei Grabsteinen (Vorfahren der Verwandten meines Mannes). Ich wundere mich, dass man sie außerhalb eines Friedhofes beerdigen durfte. Beim Sitzen ertaste ich, im Gras verborgen, eine schmale längliche Granitplatte. Auch sie gehört zu einer Grabstelle. Da wird mir bewusst, dass da noch mehr Gräber und deren Steine sein müssen, die in einem quadratischen Karree angeordnet sind. Ich möchte nicht auf einem Grab sitzen und suche mir deshalb einen anderen Platz auf der Wiese. Irgendwie erfahre ich, dass einer der dort Begrabenen ein berühmter Arzt war. Ich denke: 'Die (Verwandten meines Mannes) sonnen sich immer noch im Ruhm dieses berühmten Mannes und sind ganz schön hochmütig und eingebildet darauf, von ihm abzustammen!'

An der Stelle des Traums begegne ich dem Cousin meines Mannes. Er ist nur zu Besuch hier und braucht eine Übernachtungsmöglichkeit. Er will bei einer Jugendfreundin übernachten, die wir beide kennen.

Dann sind wir (der Cousin meines Mannes und ich) in einer Neubauwohnung in einem Hochhaus. Wir stehen auf dem dazugehörigen Balkon. Das Merkwürdige an diesem Balkon ist, dass sich auf der normalen Balustrade noch eine unförmige und ungleichmäßig gegossene Betonwulst befindet. Aus der Befürchtung heraus, die Betonwulst liege nur auf und

könne herunterfallen, schaue ich darunter nach, wie sie befestigt ist. Ich sehe einen soliden Metallrahmen, der die Betonwulst mit der Balustrade verbindet, und bin beruhigt. Dann schaue ich über die Balustrade. Sie ist durch die Wulst hoch und ich muss mich recken. Unten in der Tiefe sehe ich eine Vorführung von Jungen im Alter von zirka 10 bis 12 Jahren in russischen Trachten. Sie fahren auf Rollschuhen und zeigen damit ihr Können. Zum Schluss kommen auch Mädchen und Frauen verschiedenen Alters auf die Fläche und verbeugen sich. Erst denke ich, alle haben Rollschuhe an den Füßen - auch die weißhaarige Oma. Aber dann sehe ich, dass sie zwei unterschiedlich lange Beine hat und der eine Schuh deswegen eine dickere Sohle hat (Klumpfuß?). Mir fällt auf, dass keine Männer dabei sind. (Ich erinnere mich, dass ich in der selben Nacht schon einen Traum mit russischen Jungen gehabt haben muss. Da allerdings hatten die Jungen Uniformen an statt Trachten und sie hatten keine Rollschuhe.)

Als Nächstes bin ich in der Küche der Neubauwohnung, um die Jugendfreundin zu begrüßen. Sie ist jedoch verstimmt. Auf mein Fragen weshalb, antwortet sie: 'Ich hätte auch gern ein eigenes Haus gehabt/gebaut.' Ich will sie umarmen, da reckt sie das Kinn hoch und hält mir kühl und hochmütig ihre rechte Wange hin. (Ich spüre im Traum richtig diese glatte kühle Wange.)

Traum(bild) II (vierte Nacht): Ich habe ein Baby und sehe das Gesichtchen weiß umrahmt (weißes Mützchen, weißes Kissen etc.) im Kinderwagen. Mein Baby muss angemeldet werden. Das will ich in Meissen tun. Ich laufe mit dem Wagen aus der Stadt heraus. Die Ämter liegen weit vor der Stadt. Die Stadt ist mir unbekannt, auch wenn mir im Traum der Name 'Meissen' in den Sinn kommt - es ist nicht Meissen. Unterwegs fällt mir ein, dass Meissen nicht dafür zuständig ist, sondern unsere Heimatgemeinde. Da will ich das Baby wenigstens schon mal bei der Krankenkasse anmelden.

Traum(bild) III (vierte Nacht): Ich bin in einer Stadt. Ich gehe mit einer mir unbekanntem Frau und deren Mutter in einen Teeladen. Die Frau will für jemanden, den ich auch zu kennen scheine, Hagebuttentee kaufen. Im Teeladen verlangt die Mutter der Frau eine Nuckelflasche mit Tee für sich, den sie dort gleich trinken will. Wir stehen alle drei an der Ladentheke. Da tritt ein mir fremder Mann neben mich. Er trägt ein schwarzes T-Shirt und an der Hand einen Ring. Er kennt mich, aber ich ihn nicht. Nur als er sich mir mit Namen vorstellt, sagt mir dieser etwas. Irgendwas erzählt mir dieser Mann auf einer Bank vor dem Laden (Inhalt des Gespräches leider nicht erinnerbar).

Traum(bild) IV (vierte Nacht): In einer Straße einer Stadt sehe ich Jogger, die eine handgroße Tafel oder einen handgroßen Block in der Hand halten und sich darauf etwas notieren. Es scheint, als ob der Mann und der große Junge (Jogger) sich hier nicht auskennen und nicht wüssten, wo sie hin sollten. Der Junge lächelt mich zähnebleckend an.

Traum(bild) V (vierte Nacht): Ich schaue auf ein großes Gewässer (Hochseehafen?). Plötzlich kommen viele große Kutter und noch größere Hochseefischereischiffe gefahren. Sie scheinen für einen Film hier lang zu fahren. Dann sehe ich das Ganze aus der Vogelperspektive. Ein gelber Kutter fällt mir auf, welcher von einer Frau gesteuert wird. Es ist hoher Seegang. Das Boot wird ganz schön hoch geschleudert, um dann wieder in die Wellentäler zu fallen. Ich denke immerzu, dass das sehr gefährlich ist und man sich dabei leicht etwas brechen kann.

Prüfer #B, ♂ 11, Sohn von Prüferin #A

Erste Nacht: keine Träume. Zweite Nacht: geträumt, jedoch nicht erinnerlich.

Traum I (dritte Nacht): Er hat mit seinem Bruder M. (8) gespielt (Erschrecken?). Davon hat M. weiße Kringel am Hals bekommen. Die Kringel sahen so aus, als wären sie zurückgeblieben, nachdem man Trinkhalme auf die Haut gedrückt hatte.

Traum II (vierte Nacht): Er geht mit seinem Opa in dessen Garten. Dort fragen die Leute den Opa, warum er mit dem verseuchten Kind hierher käme.

Prüferin #C, ♀ 40

Ich habe seit drei Nächten das Mittel unterm Kopfkissen, aber ich habe leider keine (erinnerlichen) Träume gehabt. Habe wohl nicht viel oder keine Resonanz zu dem Mittel.

Ansonsten auch nicht viel, meine Periode kam zwei Tage zu früh, schon am Freitag statt am Sonntag. Außerdem schlafe ich schlecht, ich kann ewig nicht einschlafen bis ☀, ½🕒 Uhr und wache dann aber um 🕒 Uhr wieder auf und liege schon wieder wach. (Ich brauche zur Zeit aber sowieso etwas weniger Schlaf, so sechs Stunden reichen, früher brauchte ich acht.)

Tagsüber dann etwas depressive Stimmung; ich sehe Vieles negativ, auch meine Arbeit, die ich sonst eher mit Freude erledige. Dazu leichte Kopfschmerzen in der Stirn oder auf der rechten Seite. (Stimmungsschwankungen habe ich aber in letzter Zeit öfter, ich weiß nicht, ob das mit dem Mittel zu tun hat.)

Prüferin #D, ♀ 39

Anbei meine Träume. Nach der dritten Nacht sind so heftige Verspannungen im Genick aufgetreten, dass ich die Prüfung abbrechen musste, sonst hätte ich noch etwas länger geprüft. Verspannungen im Genick sind mir wohlbekannt, sie treten meistens durch längere Schreibarbeit am PC auf, aber diesmal waren die Schmerzen extrem heftig und die starken Schmerzen beim Kopfdrehen nach links kenne ich so nicht.

Traum I: Ich bin gestern mit meiner Hausarbeit nicht ganz fertig geworden, ich muss noch staubsaugen und bügeln (auch in Realität). Ich laufe durchs Haus und weiß nicht genau, womit ich zuerst anfangen soll. Dann sehe ich meinen Mann vorm Haus auf der Straße mit Inlineskater fahren. Ich kriege eine richtige Wut, denke: 'Er vergnügt sich und ich weiß vor lauter Arbeit nicht, was ich zuerst machen soll.' Ich gehe zur Tür und rufe nach ihm, aber er hört mich nicht. Ich knalle laut die Tür zu. Meine Wut steigert sich enorm. Ich mache mehrmals die Tür wieder auf und knalle sie ganz fest zu, wie eine Furie. Dann laufe ich die Treppe hoch, gehe ins Bad und stehe dicht vorm Spiegel. Ich sehe ganz verschwommen, kann mich im Spiegel kaum sehen. (Hier ist das Thema wohl ganz klar blinde Wut.)

Traum II (zweite Nacht): Ich will mir einen neuen Pass machen lassen, aber die Warteschlange ist unendlich lang. Die Menschen stehen sogar draußen bis in einen großen Park hinein. Es ist ganz klar, wenn ich mich da anstellen würde und bis ich an die Reihe käme, wäre das Büro gar nicht mehr geöffnet. Ich gehe wieder nach Hause. Ich denke: 'Das hat morgen auch noch Zeit, so dringend ist es nicht.' Ich kann aber nicht verstehen, dass sich trotzdem so viele Leute anstellen, obwohl es eigentlich aussichtslos ist, dranzukommen.

Traum III (dritte Nacht): Ich bin in der Stadt und treffe einen alten Bekannten. Wir gehen in einen Raum, um uns einen Film anzusehen. Es sind noch vier bis fünf Leute in dem Raum. Ich sitze auf einem ganz hohen Stuhl, mindestens drei Meter hoch, die anderen auch. Der Fernseher steht aber

ziemlich weit unten, fast auf dem Boden. Mehr weiß ich leider nicht mehr zu diesem Traum, auch an ein bestimmtes Gefühl kann ich mich nicht erinnern.

Traum IV: Ich komme mit meiner Schwester zusammen zu deren Wohnung. Da kommen gerade zwei Frauen aus ihrer Wohnung heraus. Wir gehen in die Wohnung hinein, es ist nichts verändert, sieht nicht nach einem Einbruch oder so etwas aus. Dann gehe ich noch mal hinaus, um die Frau, die nebenan in der Wohnung wohnt, zu fragen, wie die Frauen da hineingekommen sind, die stand nämlich vor ihrer Wohnungstür, als wir kamen. Aber sie sagt, da war niemand drin. In einer anderen Ecke im Flur stehen die beiden Frauen mit noch zwei anderen Frauen und tuscheln und lachen. Sie haben alle Kopftücher an, sind wahrscheinlich Türkinnen. (Gefühl: 'Die machen sich über mich lustig.')

Starke Verspannungen im Genick. Stumpfer stechender Schmerz beim Drehen des Kopfes nach links und ein Gefühl wie ein Hindernis, kann den Kopf nicht so weit wie sonst zur linken Seite drehen.

Gegen Abend sind die Verspannungen im Genick fast unerträglich. Deshalb beschließe ich, das Mittel aus dem Schlafzimmer herauszuholen. Am anderen Morgen ist es auch schon besser.

Prüferin #E, ♀ 41

'Versteckte Kraft' titulierte die Prüferin ihre Arzneibegegnung.

Beim Einschlafen lag meine linke Hand unter dem Kopfkissen. Ich spürte, wie sie warm wurde. Etwas später wurde mein linkes Handgelenk heiß. Es war eine angenehme Hitze und tat gut. (Ich hatte vorher Probleme mit meinem linken Handgelenk.)

Traum I: Ich sehe mich im Traum aus dem Bett aufstehen. Ich sehe jeden einzelnen Bewegungsablauf. Als ich mich vor dem Bett aufrichten will, schaue ich zurück und sehe, wie ich schlafend im Bett liege. Ich habe das Gefühl, dass ich sowohl wach, als auch schlafend absolut real bin.

Traum II: Es ist Nacht. Ich sitze mit zwei anderen Personen im Auto auf dem Rücksitz. Am Nachthimmel erscheinen zwei kleine, schwache Blitze, sie sind 'verhalten'. Ich sage, dass dies wohl gleich vorbei ist, aber die eine Person sagt: 'Was schwach und unbeständig kommt, baut sich auf und dauert an; was mit Power und Getöse beginnt, verschwindet rasch.' Und da

erscheint auch schon der dritte Blitz: Er baut sich auf eine unaufdringliche Art auf und wird zu einer absolut mächtigen Erscheinung.

Ich hatte mich nachmittags für eine halbe Stunde aufs Ohr gelegt. Als ich aufwache, bin ich in Gedanken dabei, immer diese Worte zu wiederholen: 'Sidatori ramatori'. Ein junger Mann, undeutlich, hatte mir diese Worte im Halbschlaf immer wieder vorgesagt, ruhig, bestimmt, angenehm und eindringlich.

Traum III: Meine Garage steht offen. Sie wurde offen gelassen, damit ein Mitbewohner des Hauses an meinem Auto manipulieren kann. Ich sollte denken, dass es ein Fremder war, der etwas gestohlen hat. Aber ich rechne damit, bringe das Auto in eine Werkstatt und lasse den Defekt am Motor beheben und kann wieder beruhigt fahren. Als ich aus dem Fenster schaue, steht vor dem Haus ein Auto, zwei Frauen sitzen darin, die in diesem Haus wohnen, und ein Junge steigt hastig zu ihnen ins Auto und sie rasen los. Ich denke nur: 'Lucky, dieser kleine Teufel!' Ich habe aber keinerlei negative Gefühle.

Traum IV: Ich gehe in das nahe gelegene Waldstück, in dem eine Freundin ihre Hochzeit feiert. Viele Menschen sind da, gehen und stehen zwischen Bäumen. Alle sind schwarz gekleidet. Nur ich nicht, ich bin in bunten alten, kaputten Kleidern, schlafanzugähnlich und versuche nicht aufzufallen, will nur einen Blick auf das Brautpaar erhaschen. Da sehe ich eine Person, die wie eine Verwandte aussieht, die sie aber nicht ist. Dann entdecke ich meine Mutter, die eine der Gäste ist, und sage ihr, dass sie diese Person wohl kennt. Daraufhin gehe ich ins Haus zurück.

Anhang: Ich habe natürlich versucht, 'sidatori ramatori' zu finden, weder aus dem Lateinischen, dem Spanischen noch dem Italienischen heraus gab es einen Sinn, wobei ich jedoch zugeben muss, dass ich mich in der Grammatik nicht mehr so auskenne. Stammwörter wären: 'sidare' lat. sich setzen, niederlassen; 'ramus' lat.: Zweig, Keule des Herkules, Reisig; situar, ramo, ramojo (spanisch) s.o.; situare: s.o., ramato: verkupfert, kupferhaltig, Kupfervitriol (italienisch). Nun ja, ergab keinen großen Sinn. Also schaute ich im Lexikon nach, natürlich auch hier verschiedene Schreibweisen, denn ich hatte den Ausdruck ja nur 'gehört'. Und siehe da, wie wäre es mit: Siddha, Tori/Torii, Rama???

Ich bin auf die Auflösung gespannt!

Prüferin #F, ♀ 44

Ich habe die Prüfung geschafft und bin ehrlich froh, diese Substanz zu verlassen; ich bin die letzten Tage am Rande des absolut Genervtseins angelangt - Gefühl, keine Zeit für mich!!!! Anbei sind drei Tage mit Kopfkissenträumen, davor zwei Träume, die so merkwürdig waren, dass ich sie aufschrieb, ich hatte da nur tagsüber auf dem Schreibtisch Kontakt zur Arznei.

Traum I (Erste Nacht - ohne Kopfkissenkontakt. Das Mittel befand sich im Nebenraum, trotzdem war der Traum so klar und merkwürdig, dass ich ihn erwähnen möchte): Die Familie, mit der ich unterwegs war, ist mir bekannt. Die Frau ist eine gute Bekannte von mir und wir haben immer einen regen seelischen Austausch. Ihr Mann und ihre zwei Töchter waren ebenfalls mit von der Partie. Wir hatten ein Segelboot gemietet, und - angekommen in einer ausländischen Stadt - gingen wir von Bord. Die Szene am Steg ist mir besonders in Erinnerung, dieses Gefühl, zu den Menschen zu gehören, die halb auf See, halb am Land leben, ist für mich immer eine geheimnisvolle aufregende Welt für sich gewesen. Wir erkundeten das Städtchen mit den vielen bunten Geschäften. Ihr Mann kümmerte sich hauptsächlich um die Töchter, bei der Reise ging es nämlich darum, dass ich scheinbar die Frau geheiratet hatte und dies unsere Hochzeitsreise war. Für alle war es Normalität, es wunderte keinen. In den Geschäften gab es viel Ware, leckere Oliven und andere südländische Produkte. In einem Lebensmittelgeschäft lernten wir jemanden kennen, der der älteren Tochter Privatunterricht in einem Fach geben konnte. Der Alltag gehörte auch zu dieser Reise. Wir zwei Frauen freuten uns darüber, zusammen sein zu können. Die große Anziehung war aber rein seelischer und intellektueller Natur. Später wurde mir aber das Ausmaß des Schrittes bewusst, als es um die Zimmerverteilung ging. Ganz natürlich teilte sich die restliche Familie ein Zimmer, während ich mit der Frau nach der Hochzeit selbstverständlich und konsequent die Nacht verbringen sollte. Ich erinnere mich an die Bettszene, als ich nun vor vollendeter Tatsache mit der Frau im Zimmer saß, es sollte jetzt ein sexuelles Nachspiel zu dieser Anziehung haben - da wurde mir Bange, welchen Schritt ich da unternommen hatte, soweit ginge meine Zuneigung doch nicht und mir schoss plötzlich durch den Kopf: Ich wusste nicht mal, ob diese Person eine echte Frau war oder einen Penis hatte, was mir doch lieber gewesen wäre!!!!

Traum II (zweite Nacht - noch ohne Kopfkissenkontakt): Sylvesternacht, eine große Fete war bei uns gegen 🕒 Uhr geplant. Bis vor dieser Uhrzeit hatte ich ganz ruhig Papiere erledigt und entgegen allen Gewohnheiten gar nichts im voraus geplant oder vorbereitet. Um die abgemachte Uhrzeit fingen die Gäste und Freunde an einzutreffen, ich erinnere mich an einige perplexen Gesichter von Freundinnen, die sonst alles perfekt organisieren. Aber jeder packte an und wir bereiteten gemeinsam das Büffet vor. Mein Mann verwickelte jemanden in ein Gespräch, sodass er nicht mit anpacken konnte. Für Musik wurde auch gesorgt. Das Gebäude war wie ein großes modernes Hotel mit verschiedenen Wohnbereichen, unterschiedlich hoch gebaut. Die Gäste und deren Kinder teilten sich in Zimmern auf. Es waren im Endeffekt viele Menschen da. Mitten in der Feier beobachtete jemand überall klares Wasser, das in einigen der Wohnbereiche stieg. Eine technische Erklärung dafür wurde von einem Mann abgegeben und keiner schien sich darüber zu wundern, geschweige denn in Panik zu geraten. Ich stieg einige Treppen hoch und stellte fest, eines der Gebäude war komplett unter Wasser, nur der Schornstein und das Dach guckten heraus. Ich untersuchte einige der Räume, wo die Kinder schon schlafen gegangen waren und sah, dass die Eltern schon alle Vorkehrungen getroffen hatten. Die Kinder schliefen weiter in ihren Schlafsäcken, dank einer Konstruktion aus Stelzen und Seilen. Sie wirkten wie eingeschnürte Pakete über der Wasseroberfläche, wie Angeln über Wasser oder der Schwanz einer Libelle, gar wie die Beute von Urvölkern, wenn sie jemanden kilometerweise mit Stöcken und Seilen transportieren. Die Gäste feierten weiter. Ich untersuchte weiter die Zimmer und erkannte an der Dekoration die Persönlichkeit der Bewohner. An ein türkisfarbenes Tüll erinnere ich mich. Ich fand viele Details sehr schön und wünschte mir soviel Liebe zum Detail und Ästhetik besitzen zu können. Am Ende der Feier war das Wasser auch wieder verschwunden und selbst die Handtücher im Regal behielten keine einzige Spur eines Tröpfchens.

Traum III (dritte Nacht - Kopfkissenkontakt): Der Rahmen sah eigentlich nach Urlaub aus, das Mietauto, eine Insel mit Stränden und abends fuhren wir - eine Freundin und ich - ins Camping zurück. Aber den ganzen Tag über gab es Termine, die ewig dauerten und abends war es schwer, einen Parkplatz zwischen den Autoreihen vom Camping zu finden. Wir waren auch so erschöpft von der Arbeit, dass wir dann nur Ausruhen im Kopf hatten. Ein Termin war bei einem Priester vorgesehen, alles sehr professionell organisiert. Als wir zur abgemachten Uhrzeit kamen, war er

aber in der Kirche und die Messe fing gerade erst an. Es blieb uns nichts anderes übrig, als uns in einer der Bankreihen hinzusetzen und mit den Gläubigen das Ende der Messe abzuwarten, bis unser Geschäftstermin anfangen konnte. So lief es eigentlich den ganzen Tag, etwas hinderte das Ende des Arbeitstags oder streckte alles in die Länge und es blieb keine Zeit für Muße. Strenger, strammer, enger Lebensrahmen.

Traum IV (vierte Nacht): Der Anfang des Traums ging verloren aber irgendwann befand ich mich in Frankreich, weil ich bei einem deutschen Homöopathen eine Erstanamnese hatte und er dort seine neue Praxis - zusammen mit seiner Freundin - auf dem Land eingerichtet hatte. Es war ein schönes einfaches Steinhaus, im Haus lebten auch andere Freunde mit, es war eine Art WG. Die Anamnese verlief mit beiden Homöopathen, die Fragen kamen abwechselnd. Themen der Anamnese waren Häuser, Zugehörigkeit, Identität. Ich dachte insgeheim: 'Wie toll, dass sie Homöopathie in Frankreich ausüben können.' Irgendwann fragte mich die Homöopathin, was ich mit Korallen verbinden würde. Ihre Frage machte mich sehr perplex, stutzig. Obwohl ich einiges von der Materie verstand, war ich ganz erstaunt, dass sie mich so durchschauen konnte und es so geschafft hatte, ins absolut Intime einzudringen. Ich erzählte, wie sehr ich Korallenketten mag, dieses Element mich fasziniert. Der Homöopath, der über eine so feinfühligte Diagnose auch überrascht war, fragte mich, was mir daran so gefiel: 'Es ist unheimlich warm. Die Farbe ist unheimlich warm.' Damit war der Zusammenhang zwischen meinem Wesen und der Substanz plötzlich eindeutig. Ich verabschiedete mich und der Homöopath bestellte bei mir Briefmarken, die er brauchte aus Deutschland und die ich das nächste Mal mitbringen sollte. Damit wollte er mir auch die Gelegenheit geben, noch mal nach Frankreich zu kommen, er hatte meine Sehnsucht nach dem Land erkannt.

Traum V (fünfte Nacht): Es waren zwei Traumsequenzen, die ich auch krampfhaft versuchte festzuhalten, die mir aber zum Teil entwichen. Es waren absolut banale Alltagssituationen; sie nochmals zu erleben, nervte mich extrem in dem Traum selbst und auch nach dem Erwachen. Überhaupt wuchs während der Prüfung ständig das Gefühl des Genervtseins, der ständigen Hetze, nicht zur Ruhe kommen zu können. Morgens wachte ich extrem müde auf, sehnte mich schon im voraus nach Zeit nur für mich. Zu viel Kommunikation, ständig Kommunikation. Gefühl, ich kann bald nicht mehr, ich will Ruhe. Immer kurz vorm Platzen!

Traum VI: Ein Traum drehte sich um Schulalltagssituationen meiner Kinder. Ganz banale Gespräche mit Eltern, Smalltalks, die ich führen musste und die mich nervten. Das Gefühl einmal, eine andere Mutter würde sich viel konsequenter als ich für ihr Kind einsetzen können. Gefühl, damit muss ich mich auch noch auseinandersetzen. Schulweg der Kinder ... alles andere verschwand beim Erwachen.

Ich bin nochmals gegen ⌚ Uhr kurz eingeschlafen und plötzlich durch ein Geräusch wach geworden. Traum VII: In dem Traum waren auch mehrere Personen anwesend, die ich am Tag davor getroffen hatte, es störte mich, die Situation noch mal zu erleben. Ein Mädchen wollte von mir Französisch-Nachhilfeunterricht, ich vereinbarte ausnahmsweise einen Termin, und im Endeffekt schlug sie doch jemand anderen vor und sagte es mir mit einem affektierten Lächeln. Ein Gefühl der Wut stieg in mir hoch. Gefühl, ich verliere meine Zeit, gerate unter Zeitdruck wegen Lappalien von anderen!

Prüferin #G, ♀ 37

Traum I: Ich stehe in einem großen Kaufhaus in einer Schlange von Menschen; alle sind braun gekleidet, auch ich. Ich stehe als Letzte in dieser Menschenschlange und alle drehen sich zu mir um und schauen mich an ... ich habe das Gefühl, ich darf dort nicht stehen, ich gehöre nicht dazu. (Diesen Traum hatte ich dreimal hintereinander.)

Traum II: Ich bin wieder in einem Kaufhaus. Dort liegt ein Mann mit einer Frau im Bett, beide nackt; drumherum ist alles braun, ich sehe die beiden an und frage sie, ob sie Spaß haben, sie schauen mich erschrocken an. Ich habe ein schlechtes Gewissen, dass ich sie das gefragt habe und würde am liebsten im Erdboden versinken.

Körperlich:

- Jeden Morgen Kopfschmerzen, dumpf im Stirnbereich, < Husten, > nach dem Aufstehen.
- Schnupfen, Nase verstopft, < nachts; Absonderung gelb/grün.
- Husten mit weißem Auswurf.
- Augentränen; Gefühl, als wären sie geschwollen.
- Total müde und erschöpft; ich könnte ständig schlafen.
- Friere den ganzen Tag.
- Schlaf: Ich wache alle zwei Stunden auf, schwitze viel am ganzen Körper im Schlaf.

Prüferin #H, ♀ 40

Traum I: Die Zahlen '18' und '20'.

Traum II: Vom Krieg.

Traum III : Vom Fliegen.

Mehr als diese Wortfetzen sind mir nicht in Erinnerung geblieben.

Traum IV (zweite Nacht): Ich höre, es ist Krieg. Ich überlege, dass ich den Keller ausräumen muss, damit wir dort Schutz suchen können. Ich überlege, dass es dort feucht und kalt ist und denke mit Grauen an all das Gerümpel, dass ich aus dem Keller räumen muss. Dann höre ich, dass ich auch in meinem Keller Schutz suchen darf. Beim Erwachen der Gedanke: 'Es ist doch mein Haus und mein Keller, warum bestimmen andere, dass ich auch dort Schutz suchen darf, warum ist es nicht selbstverständlich?'

Traum V: Eine ausgelassene Gruppe von Leuten feiert. Auf dem Tisch steht eine große Torte in Form eines Dinosauriers. Man muss mit den Fingern die Linien entlang fahren, dann erkennt bzw. liest man den Namen 'Sonja'. Ich bin betroffen, Sonja ist tot! Ich denke: 'Sie war doch noch so jung.' Sie ist wohl an einem Aneurysma gestorben. Ich empfinde Trauer und das Gefühl: 'Die anderen Menschen um mich herum nehmen den Tod nicht ernst, sie sind nicht so sensibel, um das Endgültige des Todes zu erfassen.' (Ich kenne diese Sonja von früher, habe aber keinerlei Bezug zu ihr und auch keinerlei Nachrichten von ihr erhalten.)

Dann bin ich plötzlich im Fitnesscenter, ich treffe dort Bekannte, die mir vorher gesagt haben, sie würden hier nie trainieren wegen einiger Leute, die auch hierhin gehen, weil die so doof wären. Jetzt ignorieren diese Bekannten mich und begrüßen die 'doofen Bekannten' in freundlichster Weise. Sie trainieren auch zusammen. Ich fühle mich nicht dazugehörig, einfach ausgeschlossen, die Anderen taxieren mich mit ihren Blicken. Ich fühle mich sehr unwohl in diesem Fitnesscenter; ich fühle mich beobachtet und habe das Gefühl, ich mache die Übungen nicht richtig oder nur nicht so gut wie die anderen. Ich mache dann einige Übungen an den Geräten. Die Geräte sind neu für mich, eines sieht zum Beispiel aus wie eine Nähmaschine von früher zum Treten. Dort muss man in einer bestimmten Höhe das Bein seitlich nach außen spreizen. Dann bin ich auf einem Gerät, auf dem man eigentlich nur mit den Füßen wippen kann, aber ich bringe das Seil so in Schwung, dass ich mit dem ganzen Körper in die Waagerechte komme. Die

anderen gucken und ich komme mir komisch vor; ich habe Angst, ausgelacht zu werden, ich bin sehr angespannt. Aber die Anderen sind ganz begeistert und sagen: 'Was für Bauchmuskeln!' Ich will es dann ganz besonders gut machen und nehme so viel Schwung, dass ich mich in der Luft überschlage. Ich habe das Gefühl ich fliege, einfach toll. Die Anderen stehen da und applaudieren.

Körperlich am zweiten Tag: Ein raues, wundes Gefühl im Hals; Frösteln und mehrmals habe ich Niesanfalle.

Traum VI (dritte Nacht): Ich sehe das Gesicht eines älteren Soldaten, mit einer grünen Mütze und Uniform; es erinnert mich an Soldaten aus dem ersten Weltkrieg und ich denke: 'Schon wieder Krieg!'

Traum VII: Von alten Bekannten, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe.

Traum VIII: Ich sitze in einer Schulklasse, ganz hinten in der Reihe; wir toasten uns etwas Brot und passen im Unterricht nicht auf, denn es ist langweilig. Die anderen, die seitlich von uns sitzen, schlafen ganz tief und schnarchen ganz laut. Ich habe Angst, dass das Essen nicht reicht und hole noch eine Scheibe Brot zum Toasten, obwohl sie eigentlich schon zu alt zum Essen ist. Dann bekommen wir Blätter ausgeteilt, darauf sind lauter Namen z.B. 'Ich, Beuren.' Der Lehrer merkt, dass die Schüler seitlich von mir schlafen. Er geht hin und stupst sie an, er bewegt sie hin und her, er schüttelt ihre Köpfe, aber keiner wird wach. Dann legt er die Erste auf eine Bahre und sie wird selbst beim Transport nicht wach. Dann trägt er die Zweite und legt sie neben die Erste und ich denke: 'Das wird aber eng!' Aber er legt auch noch die Dritte dazu. Irgendwie ekelt sich jeder vor der Dritten, denn sie ist nur 'Haut und Knochen' und irgendwie abstoßend für uns. Die Dritte legt er zwischen die beiden anderen Schlafenden. Ich denke: 'Wir hätten sie doch vorher wecken müssen, damit sie sich beim Lehrer nicht so blamieren', aber selbst jetzt schlafen und schnarchen sie noch. Die nächste Schlafende muss ihr Freund tragen; ein Mann mit Brille und blonden Locken. Sie ist dem Lehrer, der plötzlich eine Lehrerin ist, zu schwer. Auch sie erwacht nicht beim Tragen und auch sie passt noch auf die schmale Bahre. Als ich die Lehrerin betrachte, die langes, glattes, rotes Haar hat und einen Anzug trägt, denke ich: 'Die ist aber dick geworden, wo sie doch immer so auf ihre Figur geachtet hat.' (Sie sah so aus wie eine frühere Lehrerin von mir, die vor zwei Jahren an Krebs gestorben ist.) Meine Tochter sagt dann zu mir: 'Ich finde, sie ist eine der nettesten Lehrerinnen, ich verstehe nicht, dass du

sie nicht magst.' Ich sage: 'Nett vielleicht, aber langweilig.' Dann überlege ich, ob das gerade unterrichtete Thema vielleicht Einfluss auf das Verhalten hat: Unterricht so einschläfernd ⇒ Schlafen wie im Koma. Gewalt im Fernsehen ⇒ Krieg.

Dann erwache ich. Seltsam ist, dass so viele Leute in diesen Träumen waren, die ich jahrelang nicht gesehen habe und an die ich auch nicht gedacht hatte. Beim Erwachen sind die Träume gleich weg; ich muss mich sehr bemühen, dass ich das Traumgeschehen noch erinnern kann.

Traum IX (vierte Nacht): Wir sind bei einem befreundeten Ehepaar mit mehreren Kindern. Die Kinder streiten sich und sind laut und ungezogen. Die Eltern erzählen, dass sie gar nicht mehr weggehen können wegen der Kinder. Dann sagen sie: 'Nur dreimal die Woche.' Ich überlege mir: 'Ich kriege dann ein Kind im Mai und dann kann ich es vier Monate mitnehmen, der Kinderwagen kann ja bei dem warmen Wetter draußen im Freien stehen.' Dann soll ich mich um ein Kind kümmern, ich soll sie ins Bett bringen. Und wenn ich es schaffe, dass sie bis 🕒 Uhr eingeschlafen ist, bekomme ich von meinem Freund ein Geschenk, einen Ring. Nach langem Hin und Her schläft das Kind, aber mein Freund auch, man hat ihm etwas zum Schlafen eingeflößt. Ich kann ihn rütteln und schütteln, er erwacht nicht. Einige Zeit später ist das Kind wieder wach und nervt, später ist mein Freund wieder wach und schenkt mir ein riesengroßes Paket, in dem der Ring verpackt ist. Wir wollen allein sein und bemühen uns, die Kinder loszuwerden, es ist uns egal, ob jemand sich um die Kinder kümmert oder nicht und ob jemand merkt, dass wir allein sein wollen, ebenfalls. Die Kinder sind sehr laut und ungezogen und gehorchen überhaupt nicht, jeder ist genervt.

Ich habe in der Zeit öfter Hunger gehabt, bin schneller wieder hungrig als sonst. Ich bin sehr müde, schlafe früh ein und drücke mich vor jeglicher Arbeit, ich verschiebe alles auf morgen.

Ich summe die ganze Zeit das Lied: 'Nicht mehr siegen und das als Mann', ein Lied von Pete Wyoming Bender, das ich bestimmt 10 Jahre nicht mehr gehört habe.

Ich habe kleine Risse in der Haut der Hände, besonders zwischen den Fingern, die Nägel sind brüchig und die Haut an den Händen ist so rau, dass ich mit Stoff daran hängen bleibe. Auch die Gesichtshaut ist rau und trocken; ich muss häufig cremen; das mache ich sonst fast nie.

Prüferin #I, ♀ 35

Erster Tag: Bald nach dem Hinlegen kribbeln die Zungenspitze und die Lippen. Das Kribbeln an den Lippen fühlt sich an wie ein Ring; als wenn die Lippen einen Ring ergeben würden.

Das Kribbeln an der Zungenspitze tritt auch immer dann auf, wenn ich an das Mittel denke - oder wie jetzt darüber berichte.

Eine aphrodisierende Wirkung wollte mein Mann nicht bestätigen.

Zweiter Tag: Zahnbeschwerden: Wenn ich den Kopf nach hinten beuge - zum Beispiel beim Zusammenbinden der Haare, Trinken usw. - das Gefühl, als ob eine Flüssigkeit über den Zahnerv oder die Wurzel (drittletzter Zahn oben rechts) läuft. So ähnlich wie wenn man Wasser im Ohr hat. Andere Modalitäten nicht erkennbar. Die Empfindlichkeit der Zähne nahm zum Nachmittag hin zu, das heißt Beschwerden beim Zubeißen (druckempfindlich). Kälteempfindlich; unangenehm, aber nicht schmerzhaft. Das Kribbeln an der Zungenspitze tritt weiterhin auf, wenn ich an das Mittel denke.

Dritter Tag (die Globuli liegen auf dem Nachttisch), Traum I: Ich saß bei meiner Hausärztin in der Praxis. Dort war alles neu. Alle Patienten saßen wie in einem Wartezimmer mehr oder weniger durcheinander und der Reihe nach brachte jeder sein Anliegen vor. Die Ärztin schaute in ihre Bücher und sagte dann das Mittel. Es schien alles ganz normal zu sein. Dann schneite ihr Assistenzarzt (er wurde vorgestellt) mit wehendem Kittel in den Raum. Ich wich auf dem Stuhl zurück (der plötzlich Rollen hatte) in Blickrichtung meiner Ärztin, da ich mich nicht von ihm behandeln lassen wollte. Er hatte aber eine angenehme, interessante Erscheinung. Eine andere Patientin brachte ihr Leiden vor - eine Stelle am Handgelenk. Sehr freundlich bat er die Patientin zu sich. Er sagte: 'Das haben wir gleich', nahm ihr Handgelenk und schnitt die Stelle blitzschnell mit dem Skalpell weg. Dabei bekam er einen fiesen, verbissenen, fast animalischen Gesichtsausdruck. Die Frau reagierte mit angstgeweiteten Augen. Gerade als sie reagieren konnte und ihn wegstoßen wollte, war er schon fertig. Er drehte sich zu mir um (ich saß plötzlich wieder ganz in der Nähe) und sehr freundlich meinte er, so etwas muss man gleich machen. Dabei sah ich, dass seine Augen geschminkt waren. Er hatte wirre dunkle Haare und eine runde Hornbrille auf. Beim Aufschreiben fiel mir spontan der Satz ein: 'Ein Wolf im Schafspelz.'

Traum II (noch einen kurzen Traum, bei dem ich leider geweckt wurde): Über das O., ein homöopathisches Mittel; es wurde aus ganz bestimmten Schuhen gemacht (die sahen im Nachhinein wie die meines Vaters aus). Sie waren schwarz, mit schwarzer Sohle und mussten aus einem bestimmten Laden kommen.

Nach Bekanntgabe des Mittels: Ich habe lange Zeit in einer Mutter-Kind-Klinik als Diätassistentin gearbeitet. Dort wurde für Milchallergiker Sojamilch eingesetzt. Ich hatte immer eine Aversion dagegen; schon rein geschmacklich. Aber viele Mütter hatten ihre Kinder so damit abgefüttert, das diese auch prompt eine Allergie auf Soja bekamen. Für mich wurde damals nicht die Ursache der Allergien behandelt, sondern es kamen eher neue (und damals habe ich noch nie wirklich etwas über Homöopathie gewusst). Dazu würde auch der Wolf im Schafspelz passen.

Prüferin #J, ♀ 39

Erste Nacht: In der Nacht bin ich um 🕒³⁰ Uhr normal eingeschlafen und um 🕒 Uhr ohne Grund wach geworden ... Harndrang und außergewöhnlich warme Füße ... schnell wieder eingeschlafen, aber auch wieder eine ½ Stunde früher wach als normalerweise. Keine Traumerinnerung.

Tagsüber ruhig, aber mit vermehrten Gedanken, was die Zukunft betrifft ... auch besorgter.

Zweiter Tag: 🕒 Uhr: Ich bin wieder früher aufgewacht ... fast eine Stunde, obwohl ich durch eine lange Dienstbesprechung erst um 🕒³⁰ Uhr ins Bett gekommen bin. Geträumt ... Erinnerung keine. Jetzt aber traurig, zum Weinen zu Mute, wozu es auch Gründe gibt. Den ganzen Tag leichte drückende Kopfschmerzen in der Stirn, was ich aber immer nach Weinen habe.

Dritte Nacht: In der Nacht auch keine Traumerinnerung und keine besonderen Veränderungen gemerkt ... bin recht vernünftig.

Nach Bekanntgabe des Mittels: Witzig ist noch, wo ich jetzt weiß, dass ich Soja geprüft habe, dass ich vorgestern unten aus der Gefriertruhe Frühlingsrollen herausgesucht habe und gegessen habe ... auch die ganzen Sojabohnen mit Genuss gegessen habe, die meine Jungs nicht mochten.

Prüferin #K, ♀ 36

Traum I (erste Nacht): Ich habe viele Weidenkörbe gesehen; mein Vater hatte eine Kettensäge, stand damit an der Tankstelle und hat das Sägeblatt in die Zapfsäule gesteckt, wo man sonst den Zapfhahn einhängt.

Traum II: Bei meiner Nachbarin Anja wurde gefeiert, ich sollte dazukommen; ich habe gesehen, dass schon die anderen Nachbarn dort waren und andere Bekannte von hier aber auch Bekannte, die ich von der Flensburger Zeit her kenne. (Ich habe meine ersten 28 Lebensjahre im Flensburger Raum verbracht.) Immer kam jemand bei mir zu Hause vorbei, um mich abzuholen, aber ich hatte zu Hause immer noch etwas zu tun und habe es auch nicht geschafft, dort hinzugehen, aber ich wäre gerne dabei gewesen.

Traum III (zweite Nacht): Es war im Urlaub irgendwo. Unsere Tochter Hanne war krank, also sind wir mit ihr zu Elisabeth von Wedel (Homöopathin) gegangen (seltsamerweise war sie auch dort), um sie von ihr homöopathisch behandeln zu lassen (machen wir sonst auch). Jeden Tag mussten wir zu ihr. Sie hatte eine Angestellte. Der Angestellten sollte ich beim Repertorisieren helfen. Ich mochte sie nicht. Sie war arrogant. Aber ich war stolz, in einer echten Heilpraktikerpraxis mitarbeiten zu dürfen. (Ich bin keine Heilpraktikerin, beschäftige mich aber seit einigen Jahren intensiv mit der Homöopathie und hoffe irgendwann/bald, die Zeit und den Mut zu finden eine HP-Ausbildung zu beginnen mit dem guten Gefühl, es ist genau das Richtige.) Elisabeth hat alleine für sich an dem Fall gearbeitet. Dann mussten wir wieder nach Hause, dort sollte die Behandlung fortgeführt werden. Als wir in Elisabeths Praxis ankamen, hatte sie schon lange auf uns gewartet; das war ein unangenehmes Gefühl für mich, aber die Rückreise ging nicht schneller, es verzögerte sich immer, ohne Genaues benennen zu können. Dann war ich bei meinen Eltern (in der Nähe von Flensburg), dort waren auch meine ehemaligen Arbeitskollegen von der Flensburger Werft (Konstruktionsbüro). Als ich sie dort gesehen habe, dachte ich: 'Das gibt Ärger mit meinem Vater, er will seine Ruhe und überhaupt, mit was für Leuten ich mich abgebe, das passt ihm bestimmt nicht.' Ich bin mit ihnen zusammen an den Strand gefahren. Hiernach war ich wieder bei Elisabeth in der Praxis und sie hat inzwischen herausgefunden, dass aufgrund der Angaben zur Familienanamnese irgendjemand eine Großmutter von mir vergiftet haben muss. (Ich kenne meine Großeltern alle nicht, sie sind zu früh gestorben bzw. ich bin zu spät geboren - das als achtens geborene Kind

meiner Eltern.) Jedenfalls hatte sie so einen Ansatz, um für Hanne das passende Mittel zu finden.

Traum IV (dritte Nacht): Ein junger Mann; mir unbekannt, aber im Traum irgendwie nicht; ich fühlte eine tiefe Verbundenheit, er war mir mehr als sympathisch, ohne zu ihm gehen zu müssen. Ich habe ihn mit einem anderen Mann gesehen, wobei es etwas 'Schwules' an sich hatte; ich war zweifelnd; ich wusste, der andere hat keine Bedeutung, aber ich wusste nicht wie es damit für mich weitergeht; es war ein Kontakt zu dem Mann da, er hat auch mich wahrgenommen und mit mir geredet, aber ich habe mich 'neutral' verhalten - und zu wissen, dass etwas Besonderes zwischen uns ist, ohne es aussprechen oder leben zu müssen; das war für mich okay.

In jeder Nacht habe ich vor und nach den beschriebenen Träumen noch viel mehr geträumt, aber ich konnte es morgens nicht mehr zusammenkriegen. Dies ist nur ein Bruchteil. Es kamen immer sehr viele Menschen drin vor und die Situationen waren völlig wirr miteinander verknüpft. Mein Vater spielte häufig eine Rolle, das fiel mir jeden Morgen auf.

Körperliche Symptome:

- Stirnkopfschmerz, dumpf, drückend.
- Auch drückender Kopfschmerz von außen auf die Schläfen.
- Nasennebenhöhlen dicht.
- Druck zwischen den Schulterblättern auf die Wirbelsäule.
- Völlegefühl, Auftreibung: Magen, Darm.
- Kurzes Stechen in der linken Handinnenfläche.
- Taumeln, Schwanken (ein paar mal kurz).
- Als ich das Mittel von dem Postboten bekommen habe und es in der Küche liegen hatte, wo ich arbeitete: Niesanfall und extreme Müdigkeit.
- Ansonsten fühlte ich mich eher aufgeputscht, angetrieben; so vielfältig wie meine Träume war auch mein Tagesablauf. Obwohl ich diese Woche eigentlich eine ruhige Kugel schieben wollte, habe ich total viel erledigt, viel in Angriff genommen, viele Sachen parallel geschafft. Nichts war mir zu viel. Ich war konzentriert. Ich war schnell, ein bisschen wie gehetzt. Dies habe ich auch beim Autofahren gespürt, wobei ich ständig mein Tempo reduzieren musste, was mir leider nicht immer gelungen ist, mit dem Erfolg, dass ich in Wilhelmshaven geblitzt wurde.

Prüferin #L, ♀ 38

Traum I (erste Nacht): Ein Familienfest? Zu Hause [obwohl es anders aussieht als bei uns früher], jedenfalls habe ich ein eigenes Zimmer, genauso meine Geschwister. Eltern, Geschwister, Cousins und Cousinen, diverse Tanten, aber auch einige Schulfreundinnen von früher sind anwesend. Auf der gegenüberliegenden Wiese beginnt eine Horde Kinder und Jugendlicher, Fußball zu spielen und zu lärmern - Gefühl von Ärger, 'rücksichtslos'. Schließlich fallen sie bei uns ein, besetzen alle Räume, machen es sich bequem, fühlen sich quasi wie zu Hause, ziehen Bücher aus den Regalen, bedienen sich beim Essen, 'fetzen' sich hin. Hilflöse Wut, ich frage, wie sie es fänden, wenn Fremde sich so bei ihnen benehmen würden; Antwort: 'Das fänden sie auch nicht gut.' Aber sie gehen nicht, auch nicht nach freundlicher Aufforderung. Schließlich drohe ich mit der Feuerwehr, wähle 112, aber die ist besetzt. Aber sie ziehen jetzt ab, hinterlassen ein Chaos, zum Beispiel gegrillte Fleischreste in einer Blumenvase, überall herumliegende Bücher, unter anderem ein Buch über Geriatrie. [Ich habe keines.] Gemeinsames Aufräumen, mein Bruder fragt, wo er mit den Resten eines halben Rindes oder ähnlichem hin soll, er trägt einen ½ oder ¼ Rumpf mit abgenagten Knochen, noch einigen Fleischresten dran. Die Familie sitzt um den Küchentisch (beim Essen?). Ich berichte, wie ich die Horde losgeworden bin, bekomme die Anerkennung des Vaters; das hatte er mir wohl nicht zugetraut.

Gefühle in dem Traum: Hilflöse Ohnmacht, ich fühlte mich allein gelassen, so als ob nur ich mit dem Einfall dieser vielen ungebetenen Gäste Probleme gehabt hätte.

Ich erwache aus diesem Traum gegen ³⁰ Uhr nach 9½ Stunden ungewöhnlich tiefen Schlafs, vorher waren auch Träume, die ich aber nicht erinnere.

Traum II (zweite Nacht, morgens, nur Fragmente): Irgendeine Freizeit, Gruppenreise, nach Frankreich, Sammelsurium von Menschen, alles Frauen; ich kenne sie aus verschiedenen Zusammenhängen oder auch gar nicht, der Leiter ist der einzige Mann, könnte mein Chorleiter gewesen sein. Irgendwie habe ich mir Daumen- und Zeigefinger-Grundgelenk rechts gebrochen, bekomme Gips, muss selbst noch pflastern, weil der Gips nicht richtig hält und sitzt. [Kein Gefühl dazu.] Abends wollen die Teilnehmerinnen der Gruppe in eine andere Stadt fahren und fragen mich, ob ich mit will. Ich will eigentlich nicht mit, wohl aus Angst, nicht richtig Kontakt zu kriegen, mich

quasi in der Gruppe allein zu fühlen. Ich lasse mich jedoch überreden, weil ich nicht langweilig erscheinen will, vielleicht auch aus Angst, was zu verpassen. [Das sind durchaus Themen von mir, mit denen ich mich auch bewusst auseinandersetze.] Vor der Abfahrt muss ich noch zur Toilette und will mich noch umziehen. Jetzt finde ich den richtigen Eingang zur Pension nicht, benutze einen falschen Eingang, ich finde mich überhaupt nicht mehr zu recht, alles sieht jetzt anders, fremd aus, auch die Straße. Die Gruppe ist weg, sie haben nicht auf mich gewartet.

Ich erwache. Wieder nach für mich ungewöhnlich tiefem Schlaf (acht Stunden).

Traum III (dritte Nacht): Szene von einer Hinrichtung, ich meine ich hätte sie zweimal geträumt in dieser Nacht. Ort: Möglicherweise meine alte Schule, eine junge Frau - 'Priesterin' - wird geköpft, das Gesicht an einem Haken aufgehängt und zur Schau gestellt. Bei der Hinrichtung muss ich wegschauen, Angst. [Ich kann damit so erst einmal nichts anfangen für mich.]

Meinen Schlaf fand ich insgesamt ungewöhnlich tief, am Wochenende auch lang, ohne dass es äußere Anlässe gegeben hätte.

Körperliche Symptome am vierten Tag: Abends linksseitiger Halsschmerz, beim Schlucken, Richtung Ohr ziehend, am nächsten Morgen wieder weg [kenne ich in der Qualität und Intensität - erst mal nicht ungewöhnlich für mich].

Sonst keine weiteren emotionalen, geistigen oder körperlichen Besonderheiten.

Nach sechs Wochen: Ich möchte noch einen Nachtrag liefern zur AMP mit der Soja-Bohne. Nicht unbedingt rühmlich für mich als Homöopathin. Ich hatte damals die Kügelchen nicht gleich nach Abschluss der Traumdokumentation wieder aus dem Kopfkissen genommen, weil ich den guten Schlaf so genossen habe. Und dann habe ich sie völlig vergessen. Peinlich! Auf jeden Fall habe ich so ziemlich den ganzen November bis etwa Mitte Dezember ziemlich unangenehme Herzrhythmusstörungen gehabt - wie ich sie noch nie hatte. Ich kenne vereinzelte Extrasystolen, aber diesmal war es eindeutig mehr. Ich hatte immer wieder zwischendurch das Gefühl, dass mein Herz für Minuten absolut unrhythmisch schlägt, eher langsamer mit Pausen, aber völlig durcheinander. Sehr unangenehm. Es kam täglich, eher in Ruhe, abends in Rechtsseitenlage im Bett, auch mal nachts. Ich bin

aber nicht davon aufgewacht, war aus anderen Gründen wach. Kein Schmerz, kein Schweiß dabei, kein Schwindel, aber unangenehm. Dabei, aber auch unabhängig davon so ein Kloßgefühl in der Kehlgube, auch nicht ständig, unabhängig vom Schlucken. Das ganze hat mich schon beunruhigt, aber nicht so sehr, dass ich irgendwelche diagnostischen Schritte unternommen hätte (zu umständlich, keine Zeit). Ich habe mich damit beruhigt, dass es wahrscheinlich nichts Organisches ist, da es eben eher in Ruhe auftrat, ich mich gut belastbar fühlte. Über den zeitlichen Zusammenhang mit der AMP bin ich mir sehr sicher. Ich hatte sie im Anschluss an einen Infekt durchgeführt und hatte damals auch mit dem Laufen wieder angefangen. Ich befürchtete zunächst, ich hätte zu früh mit dem Sport wieder angefangen und dachte an so Sachen wie Myokarditis. Psychosomatisch konnte ich die Beschwerden nicht so richtig zuordnen, deshalb hat's mich auch so verunsichert. Ich weiß nicht, wann und wieso ich eigentlich wieder an die Kügelchen im Kopfkissen gedacht habe. Auf jeden Fall habe ich sie am 11.12. endlich daraus entfernt nach insgesamt fast 6 Wochen. Anschließend ging es mir sehr schnell besser. Zuerst besserten sich die HRST, dann das Globusgefühl. Jetzt habe ich noch tageweise mal vermehrt Extrasystolen, aber nicht mehr das Gefühl, dass das Herz total durcheinander ist. Mein Schlaf ist wieder mehr gestört als zur Zeit der AMP. Also, ich könnte mir schon den Zusammenhang mit den Globuli vorstellen, zumal ich wirklich überhaupt nicht mehr an sie gedacht habe und den möglichen Zusammenhang wochenlang nicht gesehen habe.

Prüfer #M, σ 61

Leider hat die Kontaktprüfung des Mittels bei mir nicht viel erbracht. In der Nacht vom 30./31.10. bin ich kurz nach 🕒 Uhr erwacht: Ich erinnere, von dem Kollegen A.Z. geträumt zu haben. Dieser ist hier in einer Gemeinschaftspraxis tätig.

Traum I: A.Z. war in der Ex-DDR tätig und musste wegen krimineller Machenschaften den Wohnort wechseln, ich sah eine hügelige Landschaft mit einem großen See, für mich war es auch im Traum der Bodensee. Auch hier gerät A.Z. wieder mit dem Gericht in Konflikt und muss erneut den Ort wechseln. Sonst erinnerte ich keine Einzelheiten.

Traum(fragment) II: In der folgenden Nacht bin ich um 🕒²¹ Uhr schweißgebadet aufgewacht. Ich hörte noch meine Frau sagen: 'Wir fahren

nicht zum Reiten.’ Das war es dann auch schon wieder. Weitere Einzelheiten waren nicht mehr da.

Psyche: Wohlbefinden, Lockerheit; ich war freundlicher zu den Leuten und habe mal ein Scherzchen mehr gemacht.

Prüferin #N, ♀ 39

Traum I (erste Nacht): Wir hörten von einem schlimmen Unfall, bei dem ein Wolf aus dem Wald herauskam und einen Familienvater in Stücke zerriss (und fraß?) Plötzlich sollte uns ein zufällig davon aufgenommenes Video gezeigt werden und wir waren voll Aufregung. (Ich glaube, wir uns nicht dagegen wehren zuzugucken.) Kurz bevor der Wolf ganz aus dem Wald herausgetreten kam und den Mann, der direkt am Waldesrand war, erwischen würde, ging das Video aus oder war gestört - Szenenwechsel: Wir befanden uns in einem Hinterhof, der zu meiner ehemaligen Wohnung gehörte, aber viel größer war und anders ausschaute. Es war uns noch präsent, der Wolfsvorführung entkommen zu sein, es waren viele Menschen in dem Hinterhof und es wurde eine Art Flohmarkt abgehalten - es befremdete uns, denn (nicht mehr sicher) ich glaube, auch Sachen von uns wurden verkauft. Die anderen wollten in die Wohnung, aber ich wurde abgelenkt von vielen verlockenden Essensständen; auf einmal sah ich nur noch Essen - lauter leckeres Fingerfood. Am meisten machten mich verschiedene Spießchen (mit Fleisch) an - konnte davon kaum ablassen. Wie das endete, weiß ich nicht mehr.

Erster Tag: Nächsten Morgen erwachte ich mit leichtem Kopfdruck. Um ☺ Uhr bekam ich Husten und dachte: ‘Oh weia - ich werde vielleicht krank.’ Mir kam wieder mal in den Sinn, dass ich fast genau vor einem Jahr eine schwere Lungenentzündung entwickelt hatte - nach völliger Überarbeitung und Stress mit meinem Mann. Einige Tage vor der Prüfung hatte ich mir schon vorgenommen, dieses Jahr besser aufzupassen, weil der Terminkalender wieder ähnlich bedrückend war. Mein Mann (der neben mir geschlafen hatte) wurde an diesem Morgen krank - er sagte, er fühle sich, als habe er sehr hohes Fieber und merke alle Nerven in einem überreizten Zustand - das hielt bei ihm zwei Tage an, obwohl er wahrscheinlich kein Fieber hatte (nicht gemessen), es war auch weniger Hitzeempfindung als ‘das Drumherum’, wie er sagte. Mein Husten ging um zirka ☹ Uhr wieder und zurück blieb das Vorgefühl eines grippalen Infektes - aber nicht so schlimm (eher fröstelnd).

Traum II (zweite Nacht): Ich träumte wieder von viel Essen (kleine herzhaft Leckerbissen), mehr weiß ich nicht. Auch am darauffolgenden Tag bekam ich Husten zwischen ☺ und ☹ Uhr - der grippale Anflug war ansonsten völlig vorüber und ich war fit.

Ich weiß nicht, was ich in der dritten Nacht träumte, aber der dritte Tag war bemerkenswert (übrigens kein Husten!): Ich hatte mir freigenommen und wollte nach dem anstehenden Treppenhausputz (wir sind Hauswart) mit den Kindern einen netten Nachmittag im schönen Wetter verbringen. Es lief sehr viel schief und dennoch ging alles gut/glimpflich aus. Im Nachhinein empfinde ich da Parallelen zu dem Wolf-Traum: Das Miterleben einer Katastrophe stand im Raum, aber es kam für mich nicht dazu: Ich verpasste meine kleine Tochter beim Abholen von der Schule; wir müssen aneinander vorbeigelaufen sein, obwohl das kaum möglich scheint. Ich musste sie also suchen - ich war allerdings nicht panisch, weil ich wusste, sie muss irgendwo auf dem Weg oder an drei möglichen Zwischenstationen sein. Nachmittags gingen meine beiden Töchter und ich mit meinem Sohn zum ersten Mal seinen neuen Modellflieger ausprobieren. Es war wohl doch zuviel Wind. Trotz riesigem Gelände konnten wir das Flugzeug nicht darüber halten, es stürzte über einer Straße ab - dadurch, dass Bäume davor waren, konnten wir nicht sehen, was passierte. Aber die Vorstellungen gingen mit uns durch. Was wenn es dadurch einen Unfall gegeben hatte oder es jemanden verletzt hatte? Mein Sohn meinte, es könne eine Oma erschreckt haben und sie habe einen Herzinfarkt. Ich ließ ein Stoßgebet los, als wir uns auf den Weg machten; wir mussten einen großen Umweg machen, um dorthin zu gelangen. Es lag dann tatsächlich auf der Straße - niemand in der Nähe, verletzt oder unverletzt, niemand meckerte (davor hatte ich am meisten Angst gehabt - das ist typisch für mich). Sogar der Motor ging noch und die teuersten Teile hatte es nicht erwischt - der Rest war zerfetzt. Auf dem Weg dahin hatten wir noch meine große Tochter verloren, weil wir anderen zum Auto gerannt waren, sie aber anscheinend nicht (sie war etwas schneller). Als wir zu der 'Unfall'-Stelle kamen, war sie aber auch nicht da und auch nicht auf dem Rückweg. Also begann eine erneute Suche; ich war ruhig, sie war allerdings nachher in Tränen aufgelöst. Dann reichte es uns: nur nach Hause und dankbar sein, dass nichts weiter passiert war! (Ich muss zugeben, wir beschlossen sogar, meinem Mann nicht die Einzelheit mit der Straße zu erzählen, weil ich keine Lust auf eine Standpauke hatte: Eigentlich war das Gebiet doch groß gewesen) An dem Tag hielten wir danach dann 'die Füße still' - mir brannte lediglich noch

geschmolzene Butter ordentlich an. Ach ja, da fällt mir ein, den Hausputz konnte ich nach zwei Tagen noch mal wiederholen; ich hatte es mit irgend so einem Spezialwachs zu gut gemeint: Es klebte an den Schuhen und der Hausflur sah nach einem Tag schlimmer aus als nach zwei Wochen ... war echt nicht mein Tag! Aber das Bemerkenswerte war, dass es mich nicht so herunterzog, wie es das manchmal sonst tun würde!!

Danach: Mir fällt auf, dass mir in Bezug auf alle drei Kinder etwas passierte und der Mann im ersten Traum war zwar nicht unbedingt mein Mann (allerdings nicht ausgeschlossen, denn ich war nicht mit ihm unterwegs) - aber er war Familienvater; hat das Mittel Sorgen um andere/Familienmitglieder? - obwohl richtig ängstlich besorgt war ich ja nun nicht um die Kids, eher beschäftigt durch sie - aber nicht besorgt um sie; ich wusste, es wird gut gehen!! Nur mit den Folgen des Flugzeugabsturzes ... da hatte ich ängstliche Sorgen!

Traum III: In der ersten Nacht ohne Mittel im Kopfkissen träumte ich einen Traum, den ich schon lange nicht mehr geträumt hatte. Furchtbar viele Schlangen um mich herum und ich hatte totale Angst. Jetzt weiß ich nicht, sind das die Nachwirkungen oder brauche ich vielleicht nach diesem Mittel wieder meine *Sepia*-Auffrischung, denn heute merke ich, dass diese - ziemlich unbegründete! - Unruhe bezüglich der finanziellen Zukunft wieder da ist, die unter *Sepia* viel besser geworden war - und auch dieses unruhig machende Gefühl, irgendetwas könnte falsch laufen oder ich hätte verpasst etwas zu tun - wie gesagt, das war unter *Sepia* lange um Einiges besser. Und spannend ist ja auch die Tatsache, dass es nicht direkt unter dem Mitteleinfluss wiederkam, sondern jetzt nach und nach (heute drei Nächte 'ohne'). Was soll ich tun: *Sepia* wiederholen (war selbstverordnet seit Anfang des Jahres) oder vielleicht diese Mittel einnehmen - anscheinend hat es auch mit beiden Polen der Gelassenheit in schwierigen Momenten zu tun!?

Nachtrag: Da gibt es ein körperliches Symptom, das ich dir schon die ganze Zeit nachreichen wollte, denn ich bringe es in zeitlichen Zusammenhang mit der Prüfung der Sojabohne! Ich habe seitdem am rechten Zeigefinger, letztes Fingerglied, lateral zum Daumen hin eine rotbräunliche Hautverfärbung. Ich dachte erst, es könne ein Leberfleck werden, aber es sieht eher so aus, als sei nicht die oberste Hautschicht betroffen, sondern es sei direkt darunter. Irgendwie sieht es auch eher wie eine Einblutung aus, zumal ein Punkt an der Spitze dieses dreieckigen 2 mm großen Fleckchens dunkler ist als der

Rest: Fast so, als habe ich mich dort gestochen und es sei zu einer kleinen Hauteinblutung gekommen; andererseits ist die Farbgebung insgesamt dafür wieder zu bräunlich. Ich kann mich aber an keinerlei Verletzung erinnern. Es tat und tut nicht weh, juckt nicht, 'ist einfach nur da'.

Prüferin #O, ♀ 58

Traum I (erste Nacht): Beim Aufwachen ein fußballgroßer Globulus zum Frühstück vor gefürchtetem Arbeitstag.

Ich bin sehr müde aufgewacht und musste mich mit der Aussicht auf die Mittagspause trösten. Dann sagten die ersten zwei Patienten ab und ich hatte Luft, schriftlichen Kram und Telefonate zu erledigen. Danach war meine Energie gut. Ich ging mit den Patienten distanzierter und resoluter um, war mehr in mir selbst und fröhlich.

Mein Mann kam abends von einer Geschäftsreise. Ich hatte mehr Genuss im Bett als gewöhnlich.

Traum II (zweite Nacht): Ich träumte, ich müsste 'mein Heil' finden. Ich wanderte von einem hellen Dorfplatz (Norwegen) einen schmalen Karrenweg entlang an einer Felswand links und Wald und Heide rechts. Es wurde immer dunkler. Plötzlich wusste ich, dass 'mein Heil' mein Name war. (Mein Rufname ist eigentlich H., aber alle Welt hat mich seit je U. gerufen.) Danach wurde die Landschaft offener, heller. Der Weg endete auf einer großen, sonnigen Lichtung.

Ich bin mit guter Energie und Kopfschmerzen links (vom Sport?) aufgewacht. Gefühl: 'Packen wir's an!' Gegen Mittag zunehmende Müdigkeit. Ich schlief 1½ Stunden tief. Erwachte wie von einem Schreck mit stechenden Bauchschmerzen links unten und ab und an im Oberbauch. Mäßiger Druck unter den Rippen. Nach dem Aufstehen viel Gurgeln und Aufstoßen. Gegen Abend Zahnschmerzen drückend kurz rechts unten (überkronter Zahn) dann links oben beide Prämolaren; 🦞 durch Temperaturwechsel und Druck.

Traum III (dritte Nacht): Mein Schwiegervater starb im Heim und zwei Tage lang sagte uns keiner Bescheid. Ich war wütend und empört und besorgt, wie mein Mann das verkraftet. Ich lag ziemlich lange wach danach.

Traum IV: Ich fahre mit meinem Mann durch die Gegend und sehe vom Wagen aus eine Frau aus einem Bauernhof auf den Hof laufen. Sie wirft plötzlich die Arme hoch und bricht zusammen. Ich will aussteigen, um ihr zu helfen. Zwei Männer mit Gewehren kommen auf der Straße auf uns zu. Mein Mann fährt schnell auf die Männer zu. Ich erwache und brauche wieder eine ganze Weile, um mich zu beruhigen. Den 3. Traum dieser Nacht habe ich vergessen.

Traum V: Der vierte Traum dieser Nacht war eine Prüfung in Physik, die ich wider alles Erwarten gut bestand. Dann folgte eine Prüfung in Anatomie, die ganz schrecklich war. Ich wusste nicht, wo das Amygdalae liegt.

Der folgende Tag war ganz entspannt, weil es Sonntag ist und wir meinen Schwiegervater aus dem Heim für den Tag bei uns hatten.

Prüferin #P, ♀ 46

Anfangs habe ich für mich auffällig viel geträumt - ich erinnere mich sonst so gut wie nie - leider; ich fand es sehr schön; es hat mit der Zeit - leider - wieder abgenommen.

Traummotiv I: Ich habe mit meinem geschiedenen Mann geschlafen - es war sehr schön im Traum, es war kein Rückschritt.

Traummotiv II: Dann gab es Gefühle von Gehetztem - nicht genauer zu bezeichnen; das Thema 'Zeit' kam mehrmals - nicht immer genauer zu bezeichnen - Zeit verging langsam, Minuten wurden zu Stunden.

Traummotiv III: Lautes Klingeln an der Haustür - keiner da???

Traummotiv IV: Ich bin viel draußen - sehe ein Schild an einem Baum: 'Mörder!'

Ich brauche außergewöhnlich viel Schlaf, bin für meine Verhältnisse früh ins Bett gegangen. Haut besser; fühle mich etwas mutiger, mit meinem Alleinsein umzugehen. Viele Blähungen. Nachmittags einmal erbrochen - mit Übelkeit - seit über 10 Jahren das erste Mal wieder - es hat nicht lange angehalten - das Übergeben ging mit langsamer Besserung einher. Die Sehnsucht nach Nähe ist präsenter.

Prüferin #Q, ♀

Traum I (erste Nacht): Angenehme Träume von Pferden; Details leider nicht in Erinnerung.

Traum II: Ich steche mich in den Finger und klebe ein Pflaster auf die Wunde.

Traum III (zweite Nacht): Ich befinde mich in Paris und möchte zu einer Sehenswürdigkeit etwas außerhalb fahren. An einem großen Umsteigebahnhof, an dem sich U- und S-Bahn, Straßenbahnen und Busse treffen, gehe ich schnell zwei Treppen nach unten. Auf einem Schild lese ich, dass man hier keine Äpfel essen darf (Ausnahme: die ohne Kerngehäuse). Ich gelange auf einen sehr belebten Platz und suche meine passende Haltestelle. Die Zielstationen sind durch Kunstwerke (Bilder) gekennzeichnet und deshalb schwer zu erkennen. Ich suche die Linie, die zur Ludwigstraße fährt. Dabei muss ich um viele Menschen herumgehen, die überwiegend an kleinen Bistrotischen sitzen. Ich habe zwei schwere Taschen dabei, die mich behindern.

Traum(motiv) IV: Ein zerstörter Gartenzaun ... Türen.

Traum V (dritte Nacht): Ich bin mit meinen Eltern und anderen Leuten unterwegs, als es zu regnen anfängt. Aus einer Packung mit drei Billigschirmen (Knirpse) aus dem Supermarkt hole ich einen heraus und sage: 'Der wird wahrscheinlich nicht viel taugen.' Tatsächlich knickt er beim ersten Windstoß um und sogar die einzelnen Streben fallen heraus. Inzwischen hat es aufgehört zu regnen.

Traum VI: Ich komme mit einer Bekannten von einer Veranstaltung. Sie fährt mit dem Rad; ich bin zu Fuß, weil ich mein Fahrrad an einer anderen Stelle abgestellt habe. Plötzlich sagt sie: 'Ich habe meinen Schirm vergessen, der liegt noch im Saal. Ich gehe ihn holen. Warte du aber unbedingt hier auf mich, ich bin gleich wieder zurück!' Ich denke: 'Ich kann ja in der Zwischenzeit mein Rad holen.' Plötzlich befinde ich mich in einem großen Haus (wie ein italienischer Palazzo) - es ist ein Rohbau. Mein Partner (es ist nicht mein Mann aus dem realen Leben) bedrängt mich, dass wir endlich ausziehen sollten. Wir liegen dabei auf einer Art Baugerüst, das als Ersatz für ein Bett dient. Ich will aber nicht ausziehen, weil das Haus meiner Bekannten gehört. Ich will wieder zurück zum Treffpunkt mit meiner Bekannten, weil ich ja versprochen hatte zu warten; ich habe ein schlechtes

Gewissen. Als ich aus dem Haus will, kommen mir die Gänge plötzlich unbekannt vor. Ich gehe zum Ausgangspunkt zurück, aber alle Wege sehen gleich aus. Ich kenne mich nicht mehr aus, finde den Weg nicht mehr nach draußen und fange furchtbar an zu schreien. Auf meinem Weg durch das Haus habe ich immer mein Fahrrad dabei.

Prüferin #R, ♀ 55

Das Mittel hat mir jedes Mal (genauer gesagt: 6 x) eine ruhige, entspannte Nacht beschert, obwohl es in der Firma sehr hektisch zugeht, und auch tagsüber habe ich alle Querelen sehr gut abblocken können und erstaunlicherweise immer die Übersicht behalten. [= Heilwirkung?]

Prüferin #S, ♀ 46, Freundin von #R

Meiner 46jährigen Freundin, die schon einige Bachblüten auf diese Weise ausprobiert hat und dabei sehr interessante Träume hatte, habe ich dann das Tütchen gegeben. In der Familie ging gerade alles drunter und drüber. Normalerweise reagiert sie darauf mit wilden Träumen, aber das Mittel hat ihr ebenfalls nichts weiter beschert, als einen ruhigen, erholsamen Schlaf.

Prüferin #T, ♀ 36

Traum I (erste Nacht): Ich habe einen Termin bei meinem Homöopathen. Als ich dorthin komme, sind dort eine ganze Menge anderer Leute (vor allem Frauen), vielleicht 18 oder 20, die auch einen Termin haben, ich denke: 'Na das kann ja was werden.' Unter den Frauen ist eine Patientin von mir [deren chronisches Mittel ich noch nicht sicher gefunden habe], sie hat mich wohl gesehen und versucht sich im Hintergrund zu halten, ich sehe sie auch nicht richtig; eine andere Frau fragt sie etwas (vielleicht, ob sie sie verlassen soll, weil sie doch ein Kind hat) und die Patientin antwortet: 'Nein, nein, ist schon in Ordnung', und ich erkenne sie an der Stimme - vorher habe ich nicht gemerkt, dass sie da ist. Es ist mir sehr unangenehm und peinlich, dass sie zu jemand anderem geht, sie denkt wohl, dass ich ihr nicht helfen kann.

Meine Mutter ist auch da [in letzter Zeit träume ich öfter von meiner Mutter] und wir beschließen, nicht dort zu bleiben. Dann gibt es einen Zwischenteil - wir stehen in einem Park an einem Abhang, ein asphaltierter Weg führt dort den Abhang hinauf, unter Laubbäumen entlang, zwischen Unterholz und so

weiter. In den Weg sind irgendwelche Gedenkplaketten eingelassen (mindestens zwei), aus schwarzem Material - es sieht aus wie schwarzes Gusseisen - die haben irgendwie Bezug zu DDR-Oppositionellen.

Szenenwechsel. Die ganzen Leute, die vorhin bei der Praxis waren, wollen jetzt nicht mehr zum Homöopathen, sondern sitzen in einem Bus und fahren etwas besichtigen. Die Farbe von dem Bus ist so tarnfarben/militärfarben, grüngrau. In dem Haus, das besichtigt werden soll, trennen wir (meine Mutter und ich) uns von der Führung und laufen herum. Es ist ein großes, vierstöckiges Haus, in einer stadttypischen Straße (breit, keine Bäume, gegenüber ebenfalls vierstöckige Mietshäuser). Wir laufen durch leere Gänge und Räume im ersten oder zweiten Stock. Meine Mutter sagt, das sei das Lehrkrankenhaus, wo sie ihre Krankenschwesternausbildung gemacht habe. In einer der höheren Etagen kommen wir in eingerichtete Räume. Ich ziehe einen leicht durchsichtigen, weißen Vorhang zurück, der mitten in einem Zimmer hängt. Dahinter ist ein Mann und ein Kind von etwa 12 Jahren (wohl sein Sohn, könnte aber auch seine Tochter sein). Sie sitzen auf einem Sofa und einem Sessel und schauen wohl fern (aber alles lautlos), sie wohnen dort, es war ein Fauxpas, sie zu stören. Die Einrichtung ist sehr gediegen, etwas altmodisch, aber sehr repräsentativ, ohne dabei ungemütlich zu sein, mit viel dunklem Holz, echten Teppichen usw. Es ist mir peinlich, sie gestört zu haben, aber andererseits habe ich auch nicht damit gerechnet, dass dort jemand wohnt; wenn der doch weiß, dass hier eine Besichtigung ist Wenige Räume weiter treffen wir dann meinen ehemaligen [bis vor 10 Monaten] Psychotherapeuten. Es stellt sich dann heraus, dass diese Besichtigung von ihm und den anderen drei Therapeuten gemacht wird, die meine zukünftige Psychotherapie-Ausbildungsgruppe leiten werden. [Real: Ich beginne nächstes Jahr eine Ausbildung in Körper-Psychotherapie, die Ausbildungsgruppe wird geleitet von dem oben genannten Therapeuten und noch drei anderen - die Anderen im Traum sind nicht identisch mit den realen Anderen.] Wir kommen in einen Raum, wo die Fensterfront sehr hohe, schmale Säulen hat; das hat der Architekt wegen dem Licht so gemacht. Wenn nämlich das Licht von hinten durch den Raum kommt und dann durch die Fenster fällt (zum Beispiel wenn die Sonne von der anderen Seite des Hauses so durch den Raum scheint), fallen schmale lange Streifen auf das Vordach vor dem Fenster. Dieses ist aus dunkelgraublauem Schiefer, fast flach, als könnte man es als Terrasse benutzen. Zur Seite hin fällt es dann deutlich ab, und dabei wird es treppenförmig. (Vor dem Fenster im dritten Stock trifft die so entstehende Scheintreppe dann aber auf ein steil

abfallendes Vordach, es ist also eine Illusion, man kommt nirgendwohin.) Die Fenster im dritten Stock hat der Architekt aus den gleichen Gründen (wegen dem Effekt, wenn das Licht der Sonne durch den Raum hindurch durch die Fenster scheint) angelegt wie gotische Fenster: mit hohen Spitzbögen und Rosetten oben drin. Die Fassade im dritten und vierten Stock ist sehr, sehr schön und beeindruckend gemacht, sehr repräsentativ. Die unteren Stockwerke sind dagegen plan, schmucklos, rein funktional, wie ein Fabrikgebäude oder Ähnliches.

Szenenwechsel: Bei meiner Großmutter in München. Es sind viele Leute da: mein Bruder und Freunde von ihm; mein [verstorbener] Großvater und der Bruder meiner Großmutter; und noch andere. Sie wollen gerne mit mir feiern, dass ich heiraten werde [Heiratsantrag vor fünf Wochen, Hochzeit wahrscheinlich April/Mai], aber nicht zusammen - die einen wollen nur zu dritt mit mir hierhin ins Restaurant gehen, die anderen nur zu fünft mit mir dorthin. Ich hänge zwischen den Stühlen und kann mich nicht entscheiden.

Traum II (zweite Nacht): Ich bin mit der U-Bahn auf dem Weg nach Hause und muss umsteigen. Aus Versehen steige ich zu früh aus, weil ich meine Adresse von vor 10 Jahren im Kopf habe - auf dem Bahnhof, wo ich vor 10 Jahren hätte umsteigen müssen, um nach Hause zu kommen. Der irrtümliche Zielbahnhof ist der 'wirkliche' von damals, aber der Umsteigebahnhof sieht ganz anders aus - viel größer und unübersichtlicher, mit mehr Etagen, mehr U-Bahn-Linien, mehr Bahnsteigen. Ich bin auf dem untersten Bahnsteig angekommen, der liegt aber halb im Freien. Ich bin nicht sicher, wie ich denn jetzt am besten weiterfahre, um wirklich nach Hause zu kommen, laufe zum Zwischengeschoss und suche einen Netzplan, um nachzuschauen. Aber alle Pläne, die dort aushängen, zeigen immer nur Ausschnitte vom Netz (einzelne U-Bahn-Linien, und nie die Kombination, die ich brauche) und nicht das Ganze, oder sie zeigen diese Ausschnitte nicht schematisch, sondern 'mit den realen Verhältnissen' - so wie es auf dem Stadtplan aussehen würde, mit allen Kurven und Unregelmäßigkeiten; jedenfalls sind alle Pläne total unübersichtlich und unbrauchbar, und ich werde langsam total verzweifelt und sauer. Es sind dort eine ganze Anzahl Touristen, die vor den Plänen stehen, sehr beeindruckt, und die das alles total klasse, sehr weltstädtisch und in Ordnung finden. Das regt mich total auf - wie kommen die Verantwortlichen dazu, Pläne aufzuhängen, die bei Touristen total Eindruck machen, aber Leuten, die hier wohnen und die Pläne wirklich brauchen, von keinerlei Nutzen sind. Beim Suchen nach einem brauchbaren U-Bahn-Plan treffe ich in einem halboffenen Buch-Zeitschriften-Kiosk (so

wie man sie auf größeren DB-Bahnhöfen findet) auf eine Frau, die die ganze Zeit damit angibt, sie hat Uwe Johnson gelesen, und das ist ja so ein guter Schriftsteller, und den muss ja wirklich jeder gelesen haben, und was nicht alles. Ich habe ihn nicht gelesen (macht aber nichts, auch im Traum nicht) und bin von diesem 'Ich bin ja so gebildet'-Gerede so genervt, dass ich sage: 'Uwe Johnson? Wer ist das? Ich kenne nur Karl May.' Dann setze ich noch eins drauf und sage: 'Ach ja, und Hera Lind habe ich auch noch gelesen.'

Traum III (dritte Nacht): Ich gehe zum Haarschneiden, entspanne mich dabei total. Vor einem großen Spiegel zeigt mir die Frau, die es gemacht hat, wie es geworden ist: Meine (sehr langen) dunkelblonden Haare sind jetzt richtig kurz und hell blondiert, mit bläulich-rot eingefärbten Partien. Entspannt wie ich bin, freue ich mich und denke nicht weiter nach. Erst am nächsten Tag geht mir auf, dass meine schönen langen Haare ja ab sind, und dass es ewig dauern wird, sie wieder wachsen zu lassen; zumal das Blondieren die Haare ja so kaputt macht, dass ich die Haare, die ich jetzt auf dem Kopf habe, auch irgendwann werde abschneiden müssen. Ich gehe wieder dahin und will mich beschweren, die Frau selber ist nicht da, also versuche ich es bei ihren Vorgesetzten: Schließlich muss ich doch ordentlich und seriös erscheinen wegen meiner Patienten, was sollen die denn denken, 'Wie sieht denn das aus?' [...] Nachher sind meine Haare dann nicht ganz schulterlang (kein guter Schnitt) und so komisch mittel-dunkelblond eingefärbt, aber es ist nicht wirklich besser.

Traum IV: Ein kleiner Junge in einem südlichen Land (Spanien?). Sein kleines Geschwisterchen (auf das er aufpassen sollte) ist gestorben (ertrunken?), weil er nicht darauf aufgepasst hat; Touristen haben ihn nämlich zu irgendwas aufgefordert (Besorgung? Dienstleistung?) und ihm dafür Geld versprochen, und das brauchte er doch, weil er und seine Familie so arm wären (und deshalb hat er dann nicht aufgepasst, und so weiter). Wir wollen zusammen im Meer schwimmen gehen (hier kommt irgendwas mit meinem Badeanzug). Ich schlage ihm vor/frage ihn, ob er schon einmal geschnorchelt hat. Ich würde ihm eine Taucherbrille kaufen. Er entgegnet: Ob ich denke, er hätte so was nicht?, und zeigt ganz stolz eine kleine knallorangene Taucherbrille vor.

Traum V: Es werden Interviews mit Prominenten gemacht, zum Schluss wird Heiner Lauterbach interviewt. Es geht darum, eine kleine Geschichte zu erzählen, etwas Persönliches, wo der Interviewte etwas von sich

preisgibt/sich menschlich zeigt (oder wie immer man das nennen soll). Heiner Lauterbach erzählt eine Geschichte von ihm und einem Bekannten; darin kommt nichts von ihm selbst zum Ausdruck, aber der Bekannte macht sich in der Geschichte lächerlich, und das, was H. L. für die Schlusspointe hält, ist gar keine. Er denkt, er hätte sich ganz toll dargestellt (ganz souverän, und sich keine Blöße gegeben, und noch eine Pointe), dabei hat er nur gezeigt, wie doof er eigentlich ist.

Traum(serie) VI (vierte Nacht): Gestern Abend zuviel Wein getrunken, daher (daher?) nur sehr verworrene Träume, heute kein Traumprotokoll.

Ich bekomme immer mehr Pickel im Gesicht, an für mich ungewöhnlichen Stellen: erst einen links neben der Nasenspitze (der ist jetzt seit zwei Tagen da), als nächstes einen links neben der Kinnfalte. Sie sind dick und geschwollen, es kommt aber nicht richtig Eiter heraus. Es kündigt sich ein weiterer Pickel rechts neben der Nase an.

Traum VII (fünfte Nacht): [Real: Nächstes Wochenende ist meine Geburtstagsparty. Zufällig hat sich vor einiger Zeit wieder ein Kontakt zu einem Ex-Freund ergeben, mit dem ich vor 17 Jahren zusammen war; dieser Ex-Freund ist jetzt etwas abgedreht und glaubt an die jüdische Weltverschwörung, außerdem daran, dass irgendwelche Geheimdienste hinter ihm her sind usw. In einem unbedachten Moment habe ich ihn zur Party eingeladen und mache mir seitdem Sorgen, dass er da mit seinen kruden Geschichten die Leute nervt - das hat er sowieso auch früher schon getan, aber dann noch mit dieser Verschwörungstheorie! Ich möchte, dass sich die Leute auf meiner Party wohlfühlen und entspannt sind, nicht dass sie sich herumnerven müssen. Zwischendurch hatte ich schon überlegt, ob ich ihm sage, dass er gerne kommen kann, dass ich aber nicht möchte, dass er über dieses Thema redet - dann könnte er sich überlegen, ob er darauf eingeht oder ob er lieber zu Hause bleibt. Ich wäre dann natürlich sofort verdächtig, mit 'den anderen' gemeinsame Sache zu machen, beziehungsweise von ihnen erpresst zu werden, oder was auch immer.] Im Traum treffe ich diesen Bekannten und sage ihm, er dürfe nur zu meiner Party kommen, wenn er nicht über Politik (das heißt, seine Verschwörungstheorien, die ganze Nahostgeschichte und so weiter) redet. Er ist getroffen und überrascht und stellt laut Vermutungen über die Hintergründe meiner Motivation an. Ich sage, er kann dazu gerne denken, was er will, aber das ist meine Bedingung. Mir ist tatsächlich völlig egal,

was er jetzt deshalb über mich denkt, und ich kommentiere es auch nicht weiter. Ich bin erleichtert, mich so klar abgegrenzt zu haben.

Am Tag nach dem Traum: Ich mag den Traum von heute Nacht nicht aufschreiben, aus Sorge, es könnte ein falscher Eindruck entstehen, oder jemand könnte was über mich denken wie: 'Was träumt die denn für Sachen? Was kennt die denn für Leute?' (Deutliches Imageproblem.) Erst nachdem mir nachmittags die deutliche Parallele zu den Imageproblemen in den vorhergehenden Träumen (erste bis dritte Nacht) auffällt (ist mein Problem vielleicht ein Prüfungssymptom?), bin ich in der Lage, mich hinzusetzen und den Traum aufzuschreiben.

Die Pickel werden auch nicht besser: Sie sehen zwar aus, als müssten sie mal anfangen, Eiter hervorzubringen, sich zu entleeren und dann mal abzuheilen, aber anscheinend bleiben sie in dem Stadium vorher stecken; die betreffenden Stellen sind geschwollen mit Gewebswasser (das ist auch das Einzige, was auf Drücken austritt) und mehr passiert seit Tagen nicht. Sehr untypisch, so kenne ich das sonst nicht. Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie ich meinen Patienten erklären soll, dass ich da so dicke Pickel habe, damit die nicht denken, dass ich unfähig bin, 'Wenn sie noch nicht mal ihre eigenen Pickel wegstriegt'

Ich fühle mich unwohl, als würde ich krank werden, der Hals ist ein bisschen dick, das Gesicht etwas aufgequollen (das habe ich fast immer, wenn ich krank werde). Stimmung: leicht benommen, dabei ausgesprochen reizbar, unnahbar und ungnädig (diese Kombination ist für mich sehr untypisch); ich will in Ruhe gelassen werden. Normalerweise werde ich in so einem Zustand (Abneigung gegen Gesellschaft + benommen) eher nörgelig und unzufrieden, aber diesmal schieße ich bei Annäherungsversuchen gleich - das kenne ich so nicht.

Ich beschließe, die Prüfung morgen mit Kaffee und so weiter abzubereiten. Das Mittel ist schon aus dem Bett entfernt, aber die Wirkung reicht für die Träume heute Nacht sicher noch aus

Traum VIII (sechste Nacht - schon ohne Mittel - Nachwirkung?): Ich ziehe zu meiner Mutter in die Wohnung, wo ich aufgewachsen bin, in mein altes Zimmer. Die weißen Raufasertapeten beginnen sich von den Tapeten darunter zu lösen - meine Mutter sagt, das wäre früher auch immer schon so gewesen; damals hätten sie es aber noch geschafft, die immer wieder irgendwie festzukleben, so dass man es nicht sah. Das geht jetzt aber nicht

mehr. Die Tapete, die unter der weißen Raufaser zum Vorschein kommt, ist sehr bunt und hat eine glatte, glänzende Oberfläche, vor allem viel leuchtendes Grün und Blau, mit großen Darstellungen der Tierkreiszeichen, fast wie große Einzelbilder, aber auch diese Tapete ist beschädigt. (Ich überlege, sie vielleicht zu erneuern, aber man kriegt sie wohl nicht mehr nachzukaufen.) Darunter liegen noch ein paar verbackene Papiertapetenlagen und ganz unten ist Farbe direkt auf den Putz aufgetragen, es ist auch wieder ein leuchtendes Blaugrün (wie bei der Tapete) mit einer glatten Oberfläche, wie lackiert. Ich mache mir Gedanken darüber, wie ich wohl auf diese Oberfläche (wenn ich die Tapeten heruntergeholt habe) eine neue weiße Raufasertapete anbringen kann, so dass sie darauf hält - ich stelle es mir schwierig vor, wahrscheinlich braucht man für so einen Untergrund einen besonderen Kleber. Das ganze Zimmer steht voll mit Bücherregalen voller Bücher - na ja, nicht jede Wand - so ungefähr die Hälfte der Wände. Ein oder zwei große Regale sind aus schwarz lackiertem Holz, ein paar sind hell (helles Buchen- oder Birkenfurnier oder so, mit weiß beschichteten Flächen, IKEA-artig). Ich plane, die dunklen Regale rauszuschmeißen und nur die hellen im Zimmer zu behalten, die dunklen müssen dann halt woanders in der Wohnung unterkommen. Ich mache mir Gedanken darüber, wie ich die Möbel im Zimmer so aufstellen kann, dass kein langer Schlauch entsteht; dabei hat das Zimmer eigentlich gar keine Schlauch-Proportionen - aber in der Vorstellung wird es mit den Möbeln gleich so.

Nächster Tag [4. November]: Nachdem ich das Mittel heute Nacht nicht mehr unter dem Kopfkissen hatte, fangen die erwähnten Pickel an, abzuheilen; die Umgebung und die Pickel selbst sind nicht mehr so rot. Auch die Stimmung ist nicht mehr so auffällig verändert (in der Selbstwahrnehmung jedenfalls).

Nachwort (zehn Tage später): Die oben erwähnten Pickel sind nicht abgeheilt - sie fingen nur an, sich so zu verhalten, wie es für mich eher üblich ist. Nach dem 4.11. bekam ich immer mehr eitrige Pickel und dicke rot entzündete Stellen (vor allem an Kinn, Wangen, neben der Nase - meine üblichen Stellen), die keine Neigung zur Abheilung zeigten. Jetzt scheint die Sache ganz langsam wieder besser zu werden.

Das Thema 'Was bin ich - was zeige ich?', das ich in meinen Träumen so herausstehend gefunden hatte, ist Thema geblieben. Seit geraumer Zeit nerven mich meine weißen Haare, die immer mehr werden - mittlerweile

sieht man sie schon, wenn man nicht danach sucht. Ich hatte schon lange vor, sie (in meiner Naturfarbe) zu tönen, aber irgendwie vertrug es sich auch nicht mit so einer eigenartigen Idee von würdevollem Älterwerden (klingt irgendwie komisch mit 36, aber so ist es halt), als ob ich dann etwas zeige, was gar nicht da ist, und das ist dann peinlich Vielleicht war es die Prüfung und vielleicht nicht, jedenfalls habe ich die Haare am 10.11. getönt und bin sehr zufrieden mit mir.

Sechs Tage später: Die ganze Pickelgeschichte hat sich wirklich sehr lange gehalten (passt irgendwie auch zum 'Fassaden'-Thema). Jetzt ist der Zustand meiner Gesichtshaut langsam wieder in den üblichen Bereich gelangt - ich neige sowieso zu schlechter Gesichtshaut, mal besser, mal schlechter (wie jetzt). Ich reagiere auch oft mit unreiner Haut auf (gut gewählte) homöopathische Mittel bei Besserung in anderen Bereichen - wie das bei Prüfungen ist, kann ich allerdings nicht sagen.

Auch dieses ganze Fassadenthema hat sich wieder gegeben. So intensiv wie in der Prüfungszeit hat es mich wirklich selten beschäftigt, ich fand es das Auffallendste an der ganzen Prüfung.

Der Kommentar oben zum Haarefärben ist wohl immer noch stark von der Prüfung gefärbt. Es ist zwar richtig, dass ich die Haare immer tönen wollte und es irgendwie trotzdem nicht gemacht habe, aber ich vermute, dass die oben angegebenen Gründe mehr mit der Prüfung als mit den tatsächlichen Gründen zu tun haben. Die wirklichen Gründe sind wohl eher allgemeine Schlunzigkeit und Neigung, Dinge aufzuschieben.



Themenüberblick für *Soja hispida*

☞ (Über-)Arbeit(ung) / Zeitdruck

☞ Haus offen

☞ Warten / Letzter in der Reihe

☞ Hochmut / Scham / Auslachen / nicht dazugehörig

☞ Hochzeit

☞ Hochzeitsnacht

☞ homosexuell, sexuelle Identität

☞ Boot, Ufer

☞ Tiefschlaf

☞ Soja, Sonja & Anja

☞ Fleischstückchen

☞ Wolf

☞ Krieg, Soldaten, Mörder

☞ DDR-Oppositionelle

☞ deformiert, verseucht, vergiftet

☞ Handgelenk und Fingerbruch

☞ Ring und Kreis

☞ Weg nicht finden

☞ Blitz

☞ Wärme

Themensammlung für *Soja hispida*

☞ (Über-)Arbeit(ung), Zeitdruck

- Tagsüber dann etwas depressive Stimmung; ich sehe Vieles negativ, auch meine Arbeit, die ich sonst eher mit Freude erledige ... #C
- Verspannungen im Genick sind mir wohlbekannt, sie treten meistens durch längere Schreibaarbeit am PC auf, aber diesmal waren die Schmerzen extrem heftig und die starken Schmerzen beim Kopfdrehen nach links kenne ich so nicht ... #D
- Ich bin gestern mit meiner Hausarbeit nicht ganz fertig geworden, ich muss noch staubsaugen und bügeln (auch in Realität). Ich laufe durchs Haus und weiß nicht genau, womit ich zuerst anfangen soll. Dann sehe ich meinen Mann vorm Haus auf der Straße mit Inlineskater fahren. Ich kriege eine richtige Wut, denke: 'Er vergnügt sich und ich weiß vor lauter Arbeit nicht, was ich zuerst machen soll.' Ich gehe zur Tür und rufe nach ihm, aber er hört mich nicht. Ich knalle laut die Tür zu. Meine Wut steigert sich enorm. Ich mache mehrmals die Tür wieder auf und knalle sie ganz fest zu, wie eine Furie ... #D
- Sylvesternacht, eine große Fete war bei uns gegen 🕒 Uhr geplant. Bis vor dieser Uhrzeit hatte ich ganz ruhig Papiere erledigt und entgegen allen Gewohnheiten gar nichts im voraus geplant oder vorbereitet. Um die abgemachte Uhrzeit fingen die Gäste und Freunde an einzutreffen, ich erinnere mich an einige perplexen Gesichter von Freundinnen, die sonst alles perfekt organisieren. Aber jeder packte an und wir bereiteten gemeinsam das Büffet vor. Mein Mann verwickelte jemanden in ein Gespräch, sodass er nicht mit anpacken konnte ... #F
- ... den ganzen Tag über gab es Termine, die ewig dauerten und abends war es schwer, einen Parkplatz zwischen den Autoreihen vom Camping zu finden. Wir waren auch so erschöpft von der Arbeit, dass wir dann nur Ausruhen im Kopf hatten. Ein Termin war bei einem Priester vorgesehen, alles sehr professionell organisiert. Als wir zur abgemachten Uhrzeit kamen, war er aber in der Kirche und die Messe fing gerade erst an. Es blieb uns nichts anderes übrig, als uns in einer der Bankreihen hinzusetzen und mit den Gläubigen das Ende der Messe abzuwarten, bis unser Geschäftstermin anfangen konnte. So lief es eigentlich den ganzen Tag, etwas hinderte das Ende des Arbeitstags oder streckte alles in die

Länge und es blieb keine Zeit für Muße. Strenger, strammer, enger Lebensrahmen ... #F

- Es waren absolut banale Alltagssituationen; sie nochmals zu erleben, nervte mich extrem in dem Traum selbst und auch nach dem Erwachen. Überhaupt wuchs während der Prüfung ständig das Gefühl des Genervtseins, der ständigen Hetze, nicht zur Ruhe kommen zu können. Morgens wachte ich extrem müde auf, sehnte mich schon im voraus nach Zeit nur für mich. Zu viel Kommunikation, ständig Kommunikation. Gefühl, ich kann bald nicht mehr, ich will Ruhe. Immer kurz vorm Platzen ... #F
- Ein Mädchen wollte von mir Französisch-Nachhilfeunterricht, ich vereinbarte ausnahmsweise einen Termin, und im Endeffekt schlug sie doch jemand anderen vor und sagte es mir mit einem affektierten Lächeln. Ein Gefühl der Wut stieg in mir hoch. Gefühl, ich verliere meine Zeit, gerate unter Zeitdruck wegen Lappalien von anderen ... #F
- Total müde und erschöpft; ich könnte ständig schlafen ... #G
- Die Kinder streiten sich und sind laut und ungezogen. Die Eltern erzählen, dass sie gar nicht mehr weggehen können wegen der Kinder. Dann sagen sie: 'Nur dreimal die Woche.' [...] Einige Zeit später ist das Kind wieder wach und nervt ... wir wollen allein sein und bemühen uns, die Kinder loszuwerden, es ist uns egal, ob jemand sich um die Kinder kümmert oder nicht und ob jemand merkt, dass wir allein sein wollen, ebenfalls. Die Kinder sind sehr laut und ungezogen und gehorchen überhaupt nicht, jeder ist genervt ... #H
- Ich bin sehr müde, schlafe früh ein und drücke mich vor jeglicher Arbeit, ich verschiebe alles auf morgen ... #H
- Immer kam jemand bei mir zu Hause vorbei, um mich abzuholen, aber ich hatte zu Hause immer noch etwas zu tun und habe es auch nicht geschafft, dort hinzugehen, aber ich wäre gerne dabei gewesen ... #K
- Aber ich war stolz, in einer echten Heilpraktikerpraxis mitarbeiten zu dürfen ... hat alleine für sich an dem Fall gearbeitet. Dann mussten wir wieder nach Hause, dort sollte die Behandlung fortgeführt werden. Als wir in Elisabeths Praxis ankamen, hatte sie schon lange auf uns gewartet; das war ein unangenehmes Gefühl für mich, aber die Rückreise ging nicht schneller, es verzögerte sich immer, ohne Genaues benennen zu können ... #K

- Als ich das Mittel von dem Postboten bekommen habe und es in der Küche liegen hatte, wo ich arbeitete: Niesanfall und extreme Müdigkeit. Ansonsten fühlte ich mich eher aufgeputscht, angetrieben; so vielfältig wie meine Träume war auch mein Tagesablauf. Obwohl ich diese Woche eigentlich eine ruhige Kugel schieben wollte, habe ich total viel erledigt, viel in Angriff genommen, viele Sachen parallel geschafft. Nichts war mir zu viel. Ich war konzentriert. Ich war schnell, ein bisschen wie gehetzt. Dies habe ich auch beim Autofahren gespürt, wobei ich ständig mein Tempo reduzieren musste, was mir leider nicht immer gelungen ist, mit dem Erfolg, dass ich in Wilhelmshaven geblitzt wurde ... #K
- Ein Familienfest? ... Eltern, Geschwister, Cousins und Cousinen, diverse Tanten, aber auch einige Schulfreundinnen von früher sind anwesend. Auf der gegenüberliegenden Wiese beginnt eine Horde Kinder und Jugendlicher, Fußball zu spielen und zu lärmern - Gefühl von Ärger, 'rücksichtslos'. Schließlich fallen sie bei uns ein, besetzen alle Räume, machen es sich bequem, fühlen sich quasi wie zu Hause, ziehen Bücher aus den Regalen, bedienen sich beim Essen, 'flezen' sich hin. Hilfloze Wut, ich frage, wie sie es fänden, wenn Fremde sich so bei ihnen benehmen würden; Antwort: 'Das fänden sie auch nicht gut.' Aber sie gehen nicht, auch nicht nach freundlicher Aufforderung. Schließlich drohe ich mit der Feuerwehr, wähle 112, aber die ist besetzt. Aber sie ziehen jetzt ab, hinterlassen ein Chaos ... Gefühle in dem Traum: Hilfloze Ohnmacht, ich fühlte mich allein gelassen, so als ob nur ich mit dem Einfall dieser vielen ungebetenen Gäste Probleme gehabt hätte ... #L
- Mir kam wieder mal in den Sinn, dass ich fast genau vor einem Jahr eine schwere Lungenentzündung entwickelt hatte - nach völliger Überarbeitung und Stress mit meinem Mann. Einige Tage vor der Prüfung hatte ich mir schon vorgenommen, dieses Jahr besser aufzupassen, weil der Terminkalender wieder ähnlich bedrückend war ... #N
- ... der dritte Tag war bemerkenswert ... ich hatte mir freigenommen und wollte nach dem anstehenden Treppenhausputz (wir sind Hauswart) mit den Kindern einen netten Nachmittag im schönen Wetter verbringen. Es lief sehr viel schief und dennoch ging alles gut/glimpflich aus ... das Miterleben einer Katastrophe stand im Raum, aber es kam für mich nicht dazu: Ich verpasste meine kleine Tochter beim Abholen von der Schule; wir müssen aneinander vorbeigelaufen sein, obwohl das kaum möglich

scheint ... noch meine große Tochter verloren ... erneute Suche; ich war ruhig, sie war allerdings nachher in Tränen aufgelöst ... den Hausputz konnte ich nach zwei Tagen noch mal wiederholen; ich hatte es mit irgend so einem Spezialwachs zu gut gemeint: Es klebte an den Schuhen und der Hausflur sah nach einem Tag schlimmer aus als nach zwei Wochen ... war echt nicht mein Tag! Aber das Bemerkenswerte war, dass es mich nicht so herunterzog, wie es das manchmal sonst tun würde ... #N

- Beim Aufwachen ein fußballgroßer Globulus zum Frühstück vor gefürchtetem Arbeitstag ... #O
- Ich bin sehr müde aufgewacht und musste mich mit der Aussicht auf die Mittagspause trösten. Dann sagten die ersten zwei Patienten ab und ich hatte Luft, schriftlichen Kram und Telefonate zu erledigen. Danach war meine Energie gut ... #O
- Dann gab es Gefühle von Gehetztem - nicht genauer zu bezeichnen; das Thema 'Zeit' kam mehrmals - nicht immer genauer zu bezeichnen - Zeit verging langsam, Minuten wurden zu Stunden ... #P
- Das Mittel hat mir jedes Mal (genauer gesagt: 6 x) eine ruhige, entspannte Nacht beschert, obwohl es in der Firma sehr hektisch zugeht, und auch tagsüber habe ich alle Querelen sehr gut abblocken können und erstaunlicherweise immer die Übersicht behalten. [= Heilwirkung?] ... #R
- In der Familie ging gerade alles drunter und drüber. Normalerweise reagiert sie darauf mit wilden Träumen, aber das Mittel hat ihr ebenfalls nichts weiter beschert, als einen ruhigen, erholsamen Schlaf ... #S

☞ **Haus offen**

- Ich komme mit meiner Schwester zusammen zu deren Wohnung. Da kommen gerade zwei Frauen aus ihrer Wohnung heraus. Wir gehen in die Wohnung hinein, es ist nichts verändert, sieht nicht nach einem Einbruch oder so etwas aus. Dann gehe ich noch mal hinaus, um die Frau, die nebenan in der Wohnung wohnt, zu fragen, wie die Frauen da hineingekommen sind, die stand nämlich vor ihrer Wohnungstür, als wir kamen. Aber sie sagt, da war niemand drin ... #D
- Meine Garage steht offen. Sie wurde offen gelassen, damit ein Mitbewohner des Hauses an meinem Auto manipulieren kann. Ich sollte denken, dass es ein Fremder war, der etwas gestohlen hat. Aber ich

rechne damit, bringe das Auto in eine Werkstatt und lasse den Defekt am Motor beheben und kann wieder beruhigt fahren. Als ich aus dem Fenster schaue, steht vor dem Haus ein Auto, zwei Frauen sitzen darin, die in diesem Haus wohnen, und ein Junge steigt hastig zu ihnen ins Auto und sie rasen los. Ich denke nur: 'Lucky, dieser kleine Teufel!' Ich habe aber keinerlei negative Gefühle ... #E

- Auf der gegenüberliegenden Wiese beginnt eine Horde Kinder und Jugendlicher, Fußball zu spielen und zu lärmern - Gefühl von Ärger, 'rücksichtslos'. Schließlich fallen sie bei uns ein, besetzen alle Räume, machen es sich bequem, fühlen sich quasi wie zu Hause, ziehen Bücher aus den Regalen, bedienen sich beim Essen, 'flezen' sich hin. Hilflose Wut, ich frage, wie sie es fänden, wenn Fremde sich so bei ihnen benehmen würden; Antwort: 'Das fänden sie auch nicht gut.' Aber sie gehen nicht, auch nicht nach freundlicher Aufforderung ... #L
- Lautes Klingeln an der Haustür - keiner da??? ... #P
- Ein zerstörter Gartenzaun ... Türen ... #Q

☞ **Warten / Letzter in der Reihe**

- Ich will mir einen neuen Pass machen lassen, aber die Warteschlange ist unendlich lang. Die Menschen stehen sogar draußen bis in einen großen Park hinein. Es ist ganz klar, wenn ich mich da anstellen würde und bis ich an die Reihe käme, wäre das Büro gar nicht mehr geöffnet. Ich gehe wieder nach Hause. Ich denke: 'Das hat morgen auch noch Zeit, so dringend ist es nicht.' Ich kann aber nicht verstehen, dass sich trotzdem so viele Leute anstellen ... #D
- ... den ganzen Tag über gab es Termine, die ewig dauerten und abends war es schwer, einen Parkplatz zwischen den Autoreihen vom Camping zu finden ... ein Termin war bei einem Priester vorgesehen, alles sehr professionell organisiert. Als wir zur abgemachten Uhrzeit kamen, war er aber in der Kirche und die Messe fing gerade erst an. Es blieb uns nichts anderes übrig, als uns in einer der Bankreihen hinzusetzen und mit den Gläubigen das Ende der Messe abzuwarten, bis unser Geschäftstermin anfangen konnte. So lief es eigentlich den ganzen Tag, etwas hinderte das Ende des Arbeitstags oder streckte alles in die Länge und es blieb keine Zeit für Muße. Strenger, strammer, enger Lebensrahmen ... #F

- Ich stehe in einem großen Kaufhaus in einer Schlange von Menschen; alle sind braun gekleidet, auch ich. Ich stehe als Letzte in dieser Menschenschlange und alle drehen sich zu mir um ... #G
- Ich sitze in einer Schulklasse, ganz hinten in der Reihe; wir toasten uns etwas Brot und passen im Unterricht nicht auf, denn es ist langweilig. Die anderen, die seitlich von uns sitzen, schlafen ganz tief und schnarchen ganz laut ... #H
- Ich saß bei meiner Hausärztin in der Praxis. Dort war alles neu. Alle Patienten saßen wie in einem Wartezimmer mehr oder weniger durcheinander und der Reihe nach brachte jeder sein Anliegen vor. Die Ärztin schaute in ihre Bücher und sagte dann das Mittel ... #I
- Ich komme mit einer Bekannten von einer Veranstaltung. Sie fährt mit dem Rad; ich bin zu Fuß, weil ich mein Fahrrad an einer anderen Stelle abgestellt habe. Plötzlich sagt sie: 'Ich habe meinen Schirm vergessen, der liegt noch im Saal. Ich gehe ihn holen. Warte du aber unbedingt hier auf mich, ich bin gleich wieder zurück!' Ich denke: 'Ich kann ja in der Zwischenzeit mein Rad holen' ... ich will wieder zurück zum Treffpunkt mit meiner Bekannten, weil ich ja versprochen hatte zu warten; ich habe ein schlechtes Gewissen ... finde den Weg nicht mehr nach draußen und fange furchtbar an zu schreien ... #Q
- Ich habe einen Termin bei meinem Homöopathen. Als ich dorthin komme, sind dort eine ganze Menge anderer Leute (vor allem Frauen), vielleicht 18 oder 20, die auch einen Termin haben, ich denke: 'Na das kann ja was werden' ... #T

☞ **Hochmut / Scham / Auslachen / nicht dazugehörig**

- Irgendwie erfahre ich, dass einer der dort Begrabenen ein berühmter Arzt war. Ich denke: 'Die (Verwandten meines Mannes) sonnen sich immer noch im Ruhm dieses berühmten Mannes und sind ganz schön hochmütig und eingebildet darauf, von ihm abzustammen!' ... #A
- In einer anderen Ecke im Flur stehen die beiden Frauen mit noch zwei anderen Frauen und tuscheln und lachen. Sie haben alle Kopftücher an, sind wahrscheinlich Türkinnen. (Gefühl: 'Die machen sich über mich lustig.') ... #D

- Viele Menschen sind da, gehen und stehen zwischen Bäumen. Alle sind schwarz gekleidet. Nur ich nicht, ich bin in bunten alten, kaputten Kleidern, schlafanzugähnlich und versuche nicht aufzufallen, will nur einen Blick auf das Brautpaar erhaschen ... #E
- Ein Mädchen wollte von mir Französisch-Nachhilfeunterricht, ich vereinbarte ausnahmsweise einen Termin, und im Endeffekt schlug sie doch jemand anderen vor und sagte es mir mit einem affektierten Lächeln. Ein Gefühl der Wut stieg in mir hoch ... #F
- Ich stehe in einem großen Kaufhaus in einer Schlange von Menschen; alle sind braun gekleidet, auch ich. Ich stehe als Letzte in dieser Menschenschlange und alle drehen sich zu mir um und schauen mich an ... ich habe das Gefühl, ich darf dort nicht stehen, ich gehöre nicht dazu ... #G
- Ich bin wieder in einem Kaufhaus. Dort liegt ein Mann mit einer Frau im Bett, beide nackt; drumherum ist alles braun, ich sehe die beiden an und frage sie, ob sie Spaß haben, sie schauen mich erschrocken an. Ich habe ein schlechtes Gewissen, dass ich sie das gefragt habe und würde am liebsten im Erdboden versinken ... #G
- Dann bin ich plötzlich im Fitnesscenter, ich treffe dort Bekannte, die mir vorher gesagt haben, sie würden hier nie trainieren wegen einiger Leute, die auch hierhin gehen, weil die so doof wären. Jetzt ignorieren diese Bekannten mich und begrüßen die 'doofen Bekannten' in freundlichster Weise. Sie trainieren auch zusammen. Ich fühle mich nicht dazugehörig, einfach ausgeschlossen, die Anderen taxieren mich mit ihren Blicken. Ich fühle mich sehr unwohl in diesem Fitnesscenter; ich fühle mich beobachtet und habe das Gefühl, ich mache die Übungen nicht richtig oder nur nicht so gut wie die anderen ... dann bin ich auf einem Gerät, auf dem man eigentlich nur mit den Füßen wippen kann, aber ich bringe das Seil so in Schwung, dass ich mit dem ganzen Körper in die Waagerechte komme. Die anderen gucken und ich komme mir komisch vor; ich habe Angst, ausgelacht zu werden, ich bin sehr angespannt. Aber die Anderen sind ganz begeistert und sagen: 'Was für Bauchmuskeln!' Ich will es dann ganz besonders gut machen und nehme so viel Schwung, dass ich mich in der Luft überschlage. Ich habe das Gefühl ich fliege, einfach toll. Die Anderen stehen da und applaudieren ... #H
- Der Lehrer merkt, dass die Schüler seitlich von mir schlafen ... irgendwie ekelt sich jeder vor der Dritten, denn sie ist nur 'Haut und Knochen' und

irgendwie abstoßend für uns. Die Dritte legt er zwischen die beiden anderen Schlafenden. Ich denke: 'Wir hätten sie doch vorher wecken müssen, damit sie sich beim Lehrer nicht so blamieren' ... #H

- Jeden Tag mussten wir zu ihr. Sie hatte eine Angestellte. Der Angestellten sollte ich beim Repertorisieren helfen. Ich mochte sie nicht. Sie war arrogant. Aber ich war stolz, in einer echten Heilpraktikerpraxis mitarbeiten zu dürfen ... #K
- ... ich berichte, wie ich die Horde losgeworden bin, bekomme die Anerkennung des Vaters; das hatte er mir wohl nicht zugetraut ... #L
- Unter den Frauen ist eine Patientin von mir [deren chronisches Mittel ich noch nicht sicher gefunden habe], sie hat mich wohl gesehen und versucht sich im Hintergrund zu halten, ich sehe sie auch nicht richtig; eine andere Frau fragt sie etwas (vielleicht, ob sie sie verlassen soll, weil sie doch ein Kind hat) und die Patientin antwortet: 'Nein, nein, ist schon in Ordnung', und ich erkenne sie an der Stimme - vorher habe ich nicht gemerkt, dass sie da ist. Es ist mir sehr unangenehm und peinlich, dass sie zu jemand anderem geht, sie denkt wohl, dass ich ihr nicht helfen kann ... #T
- In einer der höheren Etagen kommen wir in eingerichtete Räume. Ich ziehe einen ... Vorhang zurück ... dahinter ist ein Mann und ein Kind von etwa 12 Jahren ... sie sitzen auf einem Sofa und einem Sessel und schauen wohl fern ... sie wohnen dort, es war ein Fauxpas, sie zu stören ... es ist mir peinlich, sie gestört zu haben, aber andererseits habe ich auch nicht damit gerechnet, dass dort jemand wohnt ... #T
- Beim Suchen nach einem brauchbaren U-Bahn-Plan treffe ich in einem halboffenen Buch-Zeitschriften-Kiosk ... auf eine Frau, die die ganze Zeit damit angibt, sie hat Uwe Johnson gelesen, und das ist ja so ein guter Schriftsteller, und den muss ja wirklich jeder gelesen haben, und was nicht alles. Ich habe ihn nicht gelesen (macht aber nichts, auch im Traum nicht) und bin von diesem 'Ich bin ja so gebildet'-Gerede so genervt, dass ich sage: 'Uwe Johnson? Wer ist das? Ich kenne nur Karl May.' Dann setze ich noch eins drauf und sage: 'Ach ja, und Hera Lind habe ich auch noch gelesen.' ... #T
- Es werden Interviews mit Prominenten gemacht, zum Schluss wird Heiner Lauterbach interviewt. Es geht darum, eine kleine Geschichte zu erzählen, etwas Persönliches ... Heiner Lauterbach erzählt eine

Geschichte von ihm und einem Bekannten; darin kommt nichts von ihm selbst zum Ausdruck, aber der Bekannte macht sich in der Geschichte lächerlich, und das, was H. L. für die Schlusspointe hält, ist gar keine. Er denkt, er hätte sich ganz toll dargestellt (ganz souverän, und sich keine Blöße gegeben, und noch eine Pointe), dabei hat er nur gezeigt, wie doof er eigentlich ist ... #T

☞ **Hochzeit**

- Ich gehe in das nahe gelegene Waldstück, in dem eine Freundin ihre Hochzeit feiert. Viele Menschen sind da, gehen und stehen zwischen Bäumen. Alle sind schwarz gekleidet. Nur ich nicht, ich bin in bunten alten, kaputten Kleidern, schlafanzugähnlich und versuche nicht aufzufallen, will nur einen Blick auf das Brautpaar erhaschen. Da sehe ich eine Person, die wie eine Verwandte aussieht, die sie aber nicht ist. Dann entdecke ich meine Mutter, die eine der Gäste ist, und sage ihr, dass sie diese Person wohl kennt ... #E
- Ihr Mann kümmerte sich hauptsächlich um die Töchter, bei der Reise ging es nämlich darum, dass ich scheinbar die Frau geheiratet hatte und dies unsere Hochzeitsreise war. Für alle war es Normalität, es wunderte keinen ... in einem Lebensmittelgeschäft lernten wir jemanden kennen, der der älteren Tochter Privatunterricht in einem Fach geben konnte. Der Alltag gehörte auch zu dieser Reise. Wir zwei Frauen freuten uns darüber, zusammen sein zu können. Die große Anziehung war aber rein seelischer und intellektueller Natur. Später wurde mir aber das Ausmaß des Schrittes bewusst, als es um die Zimmerverteilung ging. Ganz natürlich teilte sich die restliche Familie ein Zimmer, während ich mit der Frau nach der Hochzeit selbstverständlich und konsequent die Nacht verbringen sollte. Ich erinnere mich an die Bettszene, als ich nun vor vollendeter Tatsache mit der Frau im Zimmer saß, es sollte jetzt ein sexuelles Nachspiel zu dieser Anziehung haben - da wurde mir Bange, welchen Schritt ich da unternommen hätte, soweit ginge meine Zuneigung doch nicht und mir schoss plötzlich durch den Kopf: Ich wusste nicht mal, ob diese Person eine echte Frau war oder einen Penis hatte, was mir doch lieber gewesen wäre ... #F
- Bei meiner Großmutter in München. Es sind viele Leute da ... sie wollen gerne mit mir feiern, dass ich heiraten werde [Heiratsantrag vor fünf Wochen, Hochzeit wahrscheinlich April/Mai] ... #T

☞ **Hochzeitsnacht**

- Ganz natürlich teilte sich die restliche Familie ein Zimmer, während ich mit der Frau nach der Hochzeit selbstverständlich und konsequent die Nacht verbringen sollte. Ich erinnere mich an die Bettszene, als ich nun vor vollendeter Tatsache mit der Frau im Zimmer saß, es sollte jetzt ein sexuelles Nachspiel zu dieser Anziehung haben - da wurde mir Bange, welchen Schritt ich da unternommen hatte, soweit ginge meine Zuneigung doch nicht und mir schoss plötzlich durch den Kopf: Ich wusste nicht mal, ob diese Person eine echte Frau war oder einen Penis hatte, was mir doch lieber gewesen wäre ... #F
- Ich bin wieder in einem Kaufhaus. Dort liegt ein Mann mit einer Frau im Bett, beide nackt; drumherum ist alles braun, ich sehe die beiden an und frage sie, ob sie Spaß haben, sie schauen mich erschrocken an ... #G
- Mein Mann kam abends von einer Geschäftsreise. Ich hatte mehr Genuss im Bett als gewöhnlich ... #O
- Ich habe mit meinem geschiedenen Mann geschlafen - es war sehr schön im Traum, es war kein Rückschritt ... #P

☞ **homosexuell, sexuelle Identität**

- Ganz natürlich teilte sich die restliche Familie ein Zimmer, während ich mit der Frau nach der Hochzeit selbstverständlich und konsequent die Nacht verbringen sollte. Ich erinnere mich an die Bettszene, als ich nun vor vollendeter Tatsache mit der Frau im Zimmer saß, es sollte jetzt ein sexuelles Nachspiel zu dieser Anziehung haben - da wurde mir Bange, welchen Schritt ich da unternommen hätte, soweit ginge meine Zuneigung doch nicht und mir schoss plötzlich durch den Kopf: Ich wusste nicht mal, ob diese Person eine echte Frau war oder einen Penis hatte, was mir doch lieber gewesen wäre ... #F
- Die nächste Schlafende muss ihr Freund tragen; ein Mann mit Brille und blonden Locken. Sie ist dem Lehrer, der plötzlich eine Lehrerin ist, zu schwer ... #H
- Ein junger Mann; mir unbekannt, aber im Traum irgendwie nicht; ich fühlte eine tiefe Verbundenheit, er war mir mehr als sympathisch, ohne zu

ihm gehen zu müssen. Ich habe ihn mit einem anderen Mann gesehen, wobei es etwas 'Schwules' an sich hatte; ich war zweifelnd ... #K

- ... ziehe einen leicht durchsichtigen, weißen Vorhang zurück ... dahinter ist ein Mann und ein Kind von etwa 12 Jahren (wohl sein Sohn, könnte aber auch seine Tochter sein) ... #T

☞ **Boot, Ufer**

- Ich schaue auf ein großes Gewässer (Hochseehafen?). Plötzlich kommen viele große Kutter und noch größere Hochseefischereischiffe gefahren. Sie scheinen für einen Film hier lang zu fahren. Dann sehe ich das Ganze aus der Vogelperspektive. Ein gelber Kutter fällt mir auf, welcher von einer Frau gesteuert wird. Es ist hoher Seegang. Das Boot wird ganz schön hoch geschleudert, um dann wieder in die Wellentäler zu fallen. Ich denke immerzu, dass das sehr gefährlich ist und man sich dabei leicht etwas brechen kann ... #A
- Wir hatten ein Segelboot gemietet, und - angekommen in einer ausländischen Stadt - gingen wir von Bord. Die Szene am Steg ist mir besonders in Erinnerung, dieses Gefühl, zu den Menschen zu gehören, die halb auf See, halb am Land leben, ist für mich immer eine geheimnisvolle aufregende Welt für sich gewesen ... #F
- Mitten in der Feier beobachtete jemand überall klares Wasser, das in einigen der Wohnbereiche stieg. Eine technische Erklärung dafür wurde von einem Mann abgegeben und keiner schien sich darüber zu wundern, geschweige denn in Panik zu geraten. Ich stieg einige Treppen hoch und stellte fest, eines der Gebäude war komplett unter Wasser, nur der Schornstein und das Dach guckten heraus. Ich untersuchte einige der Räume, wo die Kinder schon schlafen gegangen waren und sah, dass die Eltern schon alle Vorkehrungen getroffen hatten. Die Kinder schliefen weiter in ihren Schlafsäcken, dank einer Konstruktion aus Stelzen und Seilen. Sie wirkten wie eingeschnürte Pakete über der Wasseroberfläche, wie Angeln über Wasser oder der Schwanz einer Libelle, gar wie die Beute von Urvölkern, wenn sie jemanden kilometerweise mit Stöcken und Seilen transportieren. ... am Ende der Feier war das Wasser auch wieder verschwunden und selbst die Handtücher im Regal behielten keine einzige Spur eines Tröpfchens ... #F

- Dann war ich bei meinen Eltern (in der Nähe von Flensburg), dort waren auch meine ehemaligen Arbeitskollegen von der Flensburger Werft (Konstruktionsbüro) ... ich bin mit ihnen zusammen an den Strand gefahren ... #K

☞ **Tiefschlaf**

- ... beim Auspacken ... am linken kleinen Finger ein prickelndes Gefühl ein, als sei der Finger eingeschlafen ... #A
- Ich sehe mich im Traum aus dem Bett aufstehen. Ich sehe jeden einzelnen Bewegungsablauf. Als ich mich vor dem Bett aufrichten will, schaue ich zurück und sehe, wie ich schlafend im Bett liege. Ich habe das Gefühl, dass ich sowohl wach als auch schlafend absolut real bin ... #E
- ... nur ich nicht, ich bin in bunten alten, kaputten Kleidern, schlafanzugähnlich ... #E
- Sylvesternacht ... mitten in der Feier beobachtete jemand überall klares Wasser, das in einigen der Wohnbereiche stieg ... untersuchte einige der Räume, wo die Kinder schon schlafen gegangen waren und sah, dass die Eltern schon alle Vorkehrungen getroffen hatten. Die Kinder schliefen weiter in ihren Schlafsäcken, dank einer Konstruktion aus Stelzen und Seilen ... #F
- Total müde und erschöpft; ich könnte ständig schlafen ... #G
- Ich sitze in einer Schulklasse, ganz hinten in der Reihe; wir toasten uns etwas Brot und passen im Unterricht nicht auf, denn es ist langweilig. Die anderen, die seitlich von uns sitzen, schlafen ganz tief und schnarchen ganz laut. [...] Der Lehrer merkt, dass die Schüler seitlich von mir schlafen. Er geht hin und stupst sie an, er bewegt sie hin und her, er schüttelt ihre Köpfe, aber keiner wird wach. Dann legt er die Erste auf eine Bahre und sie wird selbst beim Transport nicht wach. Dann trägt er die Zweite und legt sie neben die Erste und ich denke: 'Das wird aber eng!' Aber er legt auch noch die Dritte dazu. Irgendwie ekelt sich jeder vor der Dritten, denn sie ist nur 'Haut und Knochen' und irgendwie abstoßend für uns. Die Dritte legt er zwischen die beiden anderen Schlafenden. Ich denke: 'Wir hätten sie doch vorher wecken müssen, damit sie sich beim Lehrer nicht so blamieren', aber selbst jetzt schlafen und schnarchen sie noch. Die nächste Schlafende muss ihr Freund tragen;

einen Mann mit Brille und blonden Locken. Sie ist dem Lehrer, der plötzlich eine Lehrerin ist, zu schwer. Auch sie erwacht nicht beim Tragen und auch sie passt noch auf die schmale Bahre ... dann überlege ich, ob das gerade unterrichtete Thema vielleicht Einfluss auf das Verhalten hat: Unterricht so einschläfernd ⇒ Schlafen wie im Koma ... #H

- Nach langem Hin und Her schläft das Kind, aber mein Freund auch, man hat ihm etwas zum Schlafen eingebläst. Ich kann ihn rütteln und schütteln, er erwacht nicht ... #H
- Ich bin sehr müde, schlafe früh ein und drücke mich vor jeglicher Arbeit, ich verschiebe alles auf morgen ... #H
- Ich erwache aus diesem Traum gegen 3³⁰ Uhr nach 9½ Stunden ungewöhnlich tiefen Schlafs ... #L
- Ich erwache. Wieder nach für mich ungewöhnlich tiefem Schlaf ... #L
- Meinen Schlaf fand ich insgesamt ungewöhnlich tief, am Wochenende auch lang, ohne dass es äußere Anlässe gegeben hätte ... #L
- Ich brauche außergewöhnlich viel Schlaf, bin für meine Verhältnisse früh ins Bett gegangen ... #P
- In der Familie ging gerade alles drunter und drüber. Normalerweise reagiert sie darauf mit wilden Träumen, aber das Mittel hat ihr ebenfalls nichts weiter beschert, als einen ruhigen, erholsamen Schlaf ... #S

☞ **Soja, Sonja & Anja**

- Ich hatte mich nachmittags für eine halbe Stunde aufs Ohr gelegt. Als ich aufwache, bin ich in Gedanken dabei, immer diese Worte zu wiederholen: 'Sidatori ramatori'. Ein junger Mann, undeutlich, hatte mir diese Worte im Halbschlaf immer wieder vorgesagt, ruhig, bestimmt, angenehm und eindringlich ... #E
- Auf dem Tisch steht eine große Torte in Form eines Dinosauriers. Man muss mit den Fingern die Linien entlang fahren, dann erkennt bzw. liest man den Namen 'Sonja'. Ich bin betroffen, Sonja ist tot! Ich denke: 'Sie war doch noch so jung.' Sie ist wohl an einem Aneurysma gestorben. (Ich kenne diese Sonja von früher, habe aber keinerlei Bezug zu ihr und auch keinerlei Nachrichten von ihr erhalten.) ... #H

- Nach Bekanntgabe des Mittels: Witzig ist noch, wo ich jetzt weiß, dass ich Soja geprüft habe, dass ich vorgestern unten aus der Gefriertruhe Frühlingsrollen herausgesucht habe und gegessen ... auch die ganzen Sojabohnen mit Genuss gegessen habe, die meine Jungs nicht mochten ... #J
- Bei meiner Nachbarin Anja wurde gefeiert ... #K

☞ Fleischstückchen

- ... dann legt er die Erste auf eine Bahre und sie wird selbst beim Transport nicht wach. Dann trägt er die Zweite und legt sie neben die Erste und ich denke: 'Das wird aber eng!' Aber er legt auch noch die Dritte dazu. Irgendwie ekelt sich jeder vor der Dritten, denn sie ist nur 'Haut und Knochen' und irgendwie abstoßend für uns ... #H
- ... Patientin brachte ihr Leiden vor - eine Stelle am Handgelenk ... er sagte: 'Das haben wir gleich', nahm ihr Handgelenk und schnitt die Stelle blitzschnell mit dem Skalpell weg. Dabei bekam er einen fiesen, verbissenen, fast animalischen Gesichtsausdruck ... dabei sah ich, dass seine Augen geschminkt waren. Er hatte wirre dunkle Haare und eine runde Hornbrille auf. Beim Aufschreiben fiel mir spontan der Satz ein: 'Ein Wolf im Schafspelz.' ... #I
- Aber sie ziehen jetzt ab, hinterlassen ein Chaos, zum Beispiel gegrillte Fleischreste in einer Blumenvase ... mein Bruder fragt, wo er mit den Resten eines halben Rindes oder ähnlichem hin soll, er trägt einen ½ oder ¼ Rumpf mit abgenagten Knochen, noch einigen Fleischresten dran ... #L
- Szene von einer Hinrichtung ... eine junge Frau - 'Priesterin' - wird geköpft, das Gesicht an einem Haken aufgehängt und zur Schau gestellt. Bei der Hinrichtung muss ich wegschauen, Angst ... #L
- Wir hörten von einem schlimmen Unfall, bei dem ein Wolf aus dem Wald herauskam und einen Familienvater in Stücke zerriss (und fraß?) ... wir befanden uns in einem Hinterhof ... es wurde eine Art Flohmarkt abgehalten ... ich wurde abgelenkt von vielen verlockenden Essensständen; auf einmal sah ich nur noch Essen - lauter leckeres Fingerfood. Am meisten machten mich verschiedene Spießchen (mit Fleisch) an - konnte davon kaum ablassen ... #N
- Ich träumte wieder von viel Essen (kleine herzhaft Leckerbissen) ... #N

☞ **Wolf**

- In einer Straße einer Stadt sehe ich Jogger ... der Junge lächelt mich zähnebleckend an ... #A
- Sehr freundlich bat er die Patientin zu sich. Er sagte: 'Das haben wir gleich', nahm ihr Handgelenk und schnitt die Stelle blitzschnell mit dem Skalpell weg. Dabei bekam er einen fiesen, verbissenen, fast animalischen Gesichtsausdruck. Die Frau reagierte mit angstgeweiteten Augen. Gerade als sie reagieren konnte und ihn wegstoßen wollte, war er schon fertig. Er drehte sich zu mir um (ich saß plötzlich wieder ganz in der Nähe) und sehr freundlich meinte er, so etwas muss man gleich machen. Dabei sah ich, dass seine Augen geschminkt waren. Er hatte wirre dunkle Haare und eine runde Hornbrille auf. Beim Aufschreiben fiel mir spontan der Satz ein: 'Ein Wolf im Schafspelz' ... #I
- Wir hörten von einem schlimmen Unfall, bei dem ein Wolf aus dem Wald herauskam und einen Familienvater in Stücke zerriss (und fraß?) Plötzlich sollte uns ein zufällig davon aufgenommenes Video gezeigt werden und wir waren voll Aufregung. (Ich glaube, wir konnten uns nicht dagegen wehren zuzugucken.) Kurz bevor der Wolf ganz aus dem Wald herausgetreten kam und den Mann, der direkt am Waldesrand war, erwischen würde, ging das Video aus oder war gestört ... #N

☞ **Krieg, Soldaten, Mörder**

- Wir sitzen vor drei Grabsteinen ... ich wundere mich, dass man sie außerhalb eines Friedhofes beerdigen durfte. Beim Sitzen ertaste ich, im Gras verborgen, eine schmale längliche Granitplatte. Auch sie gehört zu einer Grabstelle. Da wird mir bewusst, dass da noch mehr Gräber und deren Steine sein müssen, die in einem quadratischen Karree angeordnet sind. Ich möchte nicht auf einem Grab sitzen und suche mir deshalb einen anderen Platz auf der Wiese ... #A
- Ich erinnere mich, dass ich in der selben Nacht schon einen Traum mit russischen Jungen gehabt haben muss. Da allerdings hatten die Jungen Uniformen an statt Trachten und sie hatten keine Rollschuhe ... #A
- Traum: Vom Krieg ... #H

- Ich höre, es ist Krieg. Ich überlege, dass ich den Keller ausräumen muss, damit wir dort Schutz suchen können ... dann höre ich, dass ich auch in meinem Keller Schutz suchen darf ... #H
- Ich sehe das Gesicht eines älteren Soldaten, mit einer grünen Mütze und Uniform; es erinnert mich an Soldaten aus dem ersten Weltkrieg und ich denke: 'Schon wieder Krieg!' ... #H
- Szene von einer Hinrichtung, ich meine ich hätte sie zweimal geträumt in dieser Nacht eine junge Frau - 'Priesterin' - wird geköpft, das Gesicht an einem Haken aufgehängt und zur Schau gestellt. Bei der Hinrichtung muss ich wegschauen, Angst ... #L
- Ich fahre mit meinem Mann durch die Gegend und sehe vom Wagen aus eine Frau aus einem Bauernhof auf den Hof laufen. Sie wirft plötzlich die Arme hoch und bricht zusammen. Ich will aussteigen, um ihr zu helfen. Zwei Männer mit Gewehren kommen auf der Straße auf uns zu. Mein Mann fährt schnell auf die Männer zu ... #O
- Ich bin viel draußen - sehe ein Schild an einem Baum: 'Mörder!' ... #P
- Die ganzen Leute ... sitzen in einem Bus und fahren etwas besichtigen. Die Farbe von dem Bus ist so tarnfarben/militärfarben, grüngrau ... #T

☞ **DDR-Oppositionelle**

- A.Z. war in der Ex-DDR tätig und musste wegen krimineller Machenschaften den Wohnort wechseln, ich sah eine hügelige Landschaft mit einem großen See, für mich war es auch im Traum der Bodensee. Auch hier gerät A.Z. wieder mit dem Gericht in Konflikt und muss erneut den Ort wechseln ... #M
- In den Weg sind irgendwelche Gedenkplaketten eingelassen (mindestens zwei), aus schwarzem Material - es sieht aus wie schwarzes Gusseisen - die haben irgendwie Bezug zu DDR-Oppositionellen ... #T

☞ **deformiert, verseucht, vergiftet**

- Das Merkwürdige an diesem Balkon ist, dass sich auf der normalen Balustrade noch eine unförmige und ungleichmäßig gegossene Betonwulst befindet ... unten in der Tiefe sehe ich eine Vorführung von Jungen im Alter von zirka 10 bis 12 Jahren in russischen Trachten. Sie

fahren auf Rollschuhen und zeigen damit ihr Können. Zum Schluss kommen auch Mädchen und Frauen verschiedenen Alters auf die Fläche und verbeugen sich. Erst denke ich, alle haben Rollschuhe an den Füßen - auch die weißhaarige Oma. Aber dann sehe ich, dass sie zwei unterschiedlich lange Beine hat und der eine Schuh deswegen eine dickere Sohle hat (Klumpfuß?) ... #A

- Er geht mit seinem Opa in dessen Garten. Dort fragen die Leute den Opa, warum er mit dem verseuchten Kind hierher käme ... #B
- Hiernach war ich wieder bei Elisabeth in der Praxis und sie hat inzwischen herausgefunden, dass aufgrund der Angaben zur Familienanamnese irgendjemand eine Großmutter von mir vergiftet haben muss ... #K

☞ **Handgelenk und Fingerbruch**

- Ein gelber Kutter fällt mir auf, welcher von einer Frau gesteuert wird. Es ist hoher Seegang. Das Boot wird ganz schön hoch geschleudert, um dann wieder in die Wellentäler zu fallen. Ich denke immerzu, dass das sehr gefährlich ist und man sich dabei leicht etwas brechen kann ... #A
- Beim Einschlafen lag meine linke Hand unter dem Kopfkissen. Ich spürte, wie sie warm wurde. Etwas später wurde mein linkes Handgelenk heiß ... #E
- Eine andere Patientin brachte ihr Leiden vor - eine Stelle am Handgelenk. Sehr freundlich bat er die Patientin zu sich. Er sagte: 'Das haben wir gleich', nahm ihr Handgelenk und schnitt die Stelle blitzschnell mit dem Skalpell weg ... #I
- Irgendeine Freizeit ... irgendwie habe ich mir Daumen- und Zeigefinger-Grundgelenk rechts gebrochen, bekomme Gips, muss selbst noch pflastern, weil der Gips nicht richtig hält und sitzt ... #L

☞ **Ring und Kreis**

- Da tritt ein mir fremder Mann neben mich. Er trägt ein schwarzes T-Shirt und an der Hand einen Ring. Er kennt mich, aber ich ihn nicht ... #A
- Er hat mit seinem Bruder ... gespielt ... davon hat M. weiße Kringel am Hals bekommen. Die Kringel sahen so aus, als wären sie

zurückgeblieben, nachdem man Trinkhalme auf die Haut gedrückt hatte ... #B

- Dann soll ich mich um ein Kind kümmern, ich soll sie ins Bett bringen. Und wenn ich es schaffe, dass sie bis ☹ Uhr eingeschlafen ist, bekomme ich von meinem Freund ein Geschenk, einen Ring ... später ist mein Freund wieder wach und schenkt mir ein riesengroßes Paket, in dem der Ring verpackt ist ... #H
- Das Kribbeln an den Lippen fühlt sich an wie ein Ring; als wenn die Lippen einen Ring ergeben würden ... #I
- Da gibt es ein körperliches Symptom, das ich dir schon die ganze Zeit nachreichen wollte, denn ich bringe es in zeitlichen Zusammenhang mit der Prüfung der Sojabohne! Ich habe seitdem am rechten Zeigefinger, letztes Fingerglied, lateral zum Daumen hin eine rotbräunliche Hautverfärbung. Ich dachte erst, es könne ein Leberfleck werden, aber es sieht eher so aus, als sei nicht die oberste Hautschicht betroffen, sondern es sei direkt darunter. Irgendwie sieht es auch eher wie eine Einblutung aus, zumal ein Punkt an der Spitze dieses dreieckigen 2 mm großen Fleckchens dunkler ist als der Rest: Fast so, als habe ich mich dort gestochen und es sei zu einer kleinen Hauteinblutung gekommen; andererseits ist die Farbgebung insgesamt dafür wieder zu bräunlich ... #N
- Ich steche mich in den Finger und klebe ein Pflaster auf die Wunde ... #Q

☞ **Weg nicht finden**

- Die Ämter liegen weit vor der Stadt. Die Stadt ist mir unbekannt, auch wenn mir im Traum der Name 'Meißen' in den Sinn kommt - es ist nicht Meißen ... #A
- In einer Straße einer Stadt sehe ich Jogger, die eine handgroße Tafel oder einen handgroßen Block in der Hand halten und sich darauf etwas notieren. Es scheint, als ob der Mann und der große Junge (Jogger) sich hier nicht auskennen und nicht wüssten, wo sie hin sollten ... #A
- Vor der Abfahrt muss ich noch zur Toilette und will mich noch umziehen. Jetzt finde ich den richtigen Eingang zur Pension nicht, benutze einen falschen Eingang, ich finde mich überhaupt nicht mehr zu

recht, alles sieht jetzt anders, fremd aus, auch die Straße. Die Gruppe ist weg, sie haben nicht auf mich gewartet ... #L

- Ich verpasste meine kleine Tochter beim Abholen von der Schule; wir müssen aneinander vorbeigelaufen sein, obwohl das kaum möglich scheint. Ich musste sie also suchen - ich war allerdings nicht panisch, weil ich wusste, sie muss irgendwo auf dem Weg oder an drei möglichen Zwischenstationen sein ... #N
- Als ich aus dem Haus will, kommen mir die Gänge plötzlich unbekannt vor. Ich gehe zum Ausgangspunkt zurück, aber alle Wege sehen gleich aus. Ich kenne mich nicht mehr aus, finde den Weg nicht mehr nach draußen und fange furchtbar an zu schreien. Auf meinem Weg durch das Haus habe ich immer mein Fahrrad dabei ... #Q
- Ich bin mit der U-Bahn auf dem Weg nach Hause und muss umsteigen. Aus Versehen steige ich zu früh aus, weil ich meine Adresse von vor 10 Jahren im Kopf habe - auf dem Bahnhof, wo ich vor 10 Jahren hätte umsteigen müssen, um nach Hause zu kommen. Der irrtümliche Zielbahnhof ist der 'wirkliche' von damals, aber der Umsteigebahnhof sieht ganz anders aus - viel größer und unübersichtlicher, mit mehr Etagen, mehr U-Bahn-Linien, mehr Bahnsteigen ... ich bin nicht sicher, wie ich denn jetzt am besten weiterfahre, um wirklich nach Hause zu kommen, laufe zum Zwischengeschoss und suche einen Netzplan, um nachzuschauen. Aber alle Pläne, die dort aushängen, zeigen immer nur Ausschnitte vom Netz (einzelne U-Bahn-Linien, und nie die Kombination, die ich brauche) und nicht das Ganze, oder sie zeigen diese Ausschnitte nicht schematisch, sondern 'mit den realen Verhältnissen' - so wie es auf dem Stadtplan aussehen würde, mit allen Kurven und Unregelmäßigkeiten; jedenfalls sind alle Pläne total unübersichtlich und unbrauchbar, und ich werde langsam total verzweifelt und sauer ... #T

☞ **Blitz**

- Es ist Nacht. Ich sitze mit zwei anderen Personen im Auto auf dem Rücksitz. Am Nachthimmel erscheinen zwei kleine, schwache Blitze, sie sind 'verhalten'. Ich sage, dass dies wohl gleich vorbei ist, aber die eine Person sagt: 'Was schwach und unbeständig kommt, baut sich auf und dauert an; was mit Power und Getöse beginnt, verschwindet rasch.' Und da erscheint auch schon der dritte Blitz: Er baut sich auf eine

unaufdringliche Art auf und wird zu einer absolut mächtigen Erscheinung ... #E

- Eine andere Patientin brachte ihr Leiden vor - eine Stelle am Handgelenk. Sehr freundlich bat er die Patientin zu sich. Er sagte: 'Das haben wir gleich', nahm ihr Handgelenk und schnitt die Stelle blitzschnell mit dem Skalpell weg. Dabei bekam er einen fiesen, verbissenen, fast animalischen Gesichtsausdruck. Die Frau reagierte mit angstgeweiteten Augen ... #I
- Ich war schnell, ein bisschen wie gehetzt. Dies habe ich auch beim Autofahren gespürt, wobei ich ständig mein Tempo reduzieren musste, was mir leider nicht immer gelungen ist, mit dem Erfolg, dass ich in Wilhelmshaven geblitzt wurde ... #K

☞ Wärme

- Beim Einschlafen lag meine linke Hand unter dem Kopfkissen. Ich spürte, wie sie warm wurde. Etwas später wurde mein linkes Handgelenk heiß. Es war eine angenehme Hitze und tat gut ... #E
- Ich erzählte, wie sehr ich Korallenketten mag, dieses Element mich fasziniert. Der Homöopath, der über eine so feinfühligte Diagnose auch überrascht war, fragte mich, was mir daran so gefiel: 'Es ist unheimlich warm. Die Farbe ist unheimlich warm' ... #F
- Ich wache alle zwei Stunden auf, schwitze viel am ganzen Körper im Schlaf ... #G
- ... um 🕒 Uhr ohne Grund wach geworden ... Harndrang und außergewöhnlich warme Füße ... #J
- ... um 🕒²¹ Uhr schweißgebadet aufgewacht ... #M
- Mein Mann (der neben mir geschlafen hatte) wurde an diesem Morgen krank - er sagte, er fühle sich, als habe er sehr hohes Fieber und merke alle Nerven in einem überreizten Zustand - das hielt bei ihm zwei Tage an, obwohl er wahrscheinlich kein Fieber hatte (nicht gemessen), es war auch weniger Hitzeempfindung als 'das Drumherum', wie er sagte ... #N



Repertoriumsrubriken für *Soja-h.*

Gemüt

- Erschöpfung, geistige
- Faulheit
- Furcht, Arbeit, vor der
- Gedanken, Zukunft, vor der
- Hast, Eile
- Hast, Eile, Zeit anzukommen, hastet, um zur verabredeten
- Pflicht, Abneigung gegen Pflichten, häusliche Pflichten
- Reizbarkeit, Gereiztheit
- Zeit, schnell, scheint kürzer, vergeht zu
- Zorn, Ehemann gerichtet, auf ihren
- Zorn, Überarbeitung, nach^{NR}

Träume

- Angeber^{NR}
- Arbeit
- Blamage^{NR}
- Blitz
- Demütigung^{NR}
- Erotisch
- Fleisch^{NR}
- Faulheit, Ehemannes, des^{NR}
- Fliegen, zu
- Gräber
- Häuser, offen stehende^{NR}
- Hinrichtung^{NR}
- Hochmütig^{NR}
- Hochzeit
- Kleidung, schwarze^{NR}
- Körperteile, Finger, bricht sich den Finger^{NR}
- Krieg
- Lachen, andere würden über sie^{NR}
- Mühevoll, müht sich ab
- Muße, findet keine^{NR}

- Schiffe
- Schlaf, schlafende Menschen^{NR}
- Sticht sich in den Finger^{NR}
- Verirrt zu haben, sich^{NR}
- Warten, muß^{NR}
- Warten, muß, Reihe, in einer^{NR}
- Wasser
- Wolf^{NR}
- Zorn

Allgemeines

- Müdigkeit
- Müdigkeit, morgens, Erwachen, beim

Kopf

- Schmerz, morgens
- Schmerz, morgens, Aufstehen, amel.
- Schmerz, Schläfen
- Schmerz, Stirn, in der
- Schmerz, drückend, Stirn

Augen

- Schwellung, Gefühl von Schwellung
- Tränenfluß

Nase

- Absonderung, gelblichgrün
- Schnupfen
- Verstopfung

Gesicht

- Hautausschläge, Pickel
- Hautausschläge, Pickel, entzündet
- Hautausschläge, Pickel, Nase, Nasenspitze
- Hautausschläge, Pusteln

Mund

- Kribbeln, Zunge, Zungenspitze^{NR}

Zähne

- Empfindlichkeit
- Empfindlichkeit, Kaltes, gegen
- Flüssigkeit, als ob eine F. über den Zahnerv läuft^{NR}
- Schmerz

inn. Hals

- Klumpens, Gefühl eines

Magen

- Aufstoßen, morgens, Aufstehen, beim, nach
- Erbrechen
- Übelkeit
- Völlegefühl

Abdomen

- Auftreibung
- Schmerz, stechend

Husten

- Morgens (6 - 9 h)

Brust

- Herzklopfen, unregelmäßig
- Herzklopfen, Liegen, beim, Seite, auf der, rechten, auf der, agg.

Rücken

- Spannung, Zervikalregion
- Spannung, Zervikalregion, Drehen des Kopfes, beim

Extremitäten

- Hitze, Handgelenk
- Hitze, Füße, nachts
- Schmerz, stechend, Hände, Handfläche

Schlaf

- Schlaflosigkeit, abends
- Tief

Frost

- Frösteln

Schweiß

- Nachts (22 - 6 h), Schlaf, im

Haut

- Hautausschläge, Einstich, wie ein^{NR}

* * *

Erste Verschreibungshypothese:

Eine von Arbeit und Pflichten gehetzte und abgekämpfte klimakterische Frau, ärgerlich über ihren unkooperativen Mann und von den (Enkel-)Kindern ausgenutzt, mit dem Gefühl hintanzustehen.

Erste Differentialdiagnosen: Bamb., Bapt., Sep., Sulf-ac.

Informationen zur Sojabohne



Biologische Ordnung: Hülsenfruchtartige (Fabales), Familie: Hülsenfrüchtler (Leguminosae oder Fabaceae), Unterfamilie: Schmetterlingsblütler (Faboideae), Untertribus Glycininae. *Glycine max* ist der gebräuchliche botanische Name der Sojabohne, auch *Glycine hispida* Maxim., homöopathisch bestellbar ist 'Soja hispida' = Soja hispida Moench.



Name: 'Soy' ist der japanische Name einer Bratentunke aus Soja; das lateinische 'hispida' bedeutet 'rau' entsprechend der Behaarung der Pflanze. 'Glycine' kommt vom griechischen 'γλυκός', was 'süß' bedeutet: Die Bohnen enthalten relativ Saccharose, schmecken jedoch bitter.



Synonyme: Haberlandsbohne: Benannt nach Friedrich Haberlandt, der 1875 mit Anbauversuchen in Deutschland begann, aber schon drei Jahre später verstarb; Kaffee-Bohne bzw. Bun-Kaffee, da sie in Siebenbürgen als Kaffeeersatz diente; Fettbohne, Ölbohne, Japanische Bohne.



Die Sojabohne zählt zu den ältesten Kulturpflanzen der Menschheit und wurde in Ostasien schon um 2000 v. Chr. angebaut. Mit Gerste, Rispenhirse, Reis und Weizen zählte sie dort zu den fünf heiligen Pflanzen. Die nächstverwandte Wildart, *Glycine soja*, ist eine zierliche Windepflanze feuchter Wiesen und der Ufervegetation Nordost- und Ostasiens. *Glycine max* ist eine bis 1 m hohe, strauchige, stark behaarte, blassviolett blühende Pflanze mit zahlreichen Varietäten; sie verlangt feuchtwarmes Klima. Hauptanbaugebiete der kultivierten Sojabohne sind heute Ostasien, Brasilien, USA und Südrussland. Klimafest gezüchtete Sorten werden auch in Deutschland angebaut. Die Weltanbaufläche übersteigt 80 Millionen Hektar.



Die Sojabohne enthält bis zu 20% an Kohlehydraten, bis zu 40% Eiweiß und bis zu 20% Fette und 2% Lecitin; daneben sind die Vitamine A und B (Komplex) vertreten. Die 'biologische Wertigkeit' des Soja-Eiweißes kommt tierischem Eiweiß sehr nahe; in Asien ist sie mehr als einer Milliarde Menschen Hauptlieferant von Nahrungseiweiß. Zudem wird ein aus Soja gewonnener Brei den meisten Speisen als Buttersatz zugegeben.



In unseren Breiten hat sich die Sojabohne inzwischen vor allem in der Vegetarierszene einen festen Platz verschafft. Jeder kennt Tofu (= japanisch: 'Bohnenkäse'), der geräuchert oder gefroren ('Kori-Tofu' = 'Eis-Bohnenkäse') längere Zeit haltbar ist. Bekannt nicht nur in der vegetarischen Küche sind Miso und Shoyu-Sojasoße. Eine europäisierte Form von Shoyu ist die Worcestersauce. Sojamehl wird gepresst als Fleischimitat produziert, so genanntes 'Soja-Fleisch'; 'Soja-Würstchen', 'Soja-Fleischkäse' und ähnliche Produkte finden heute in jedem größeren Supermarkt ihr zahlendes Publikum. 'Soja-Milch' sowie Sojamilch-Produkte spielen in der Ernährung milchallergischer Säuglinge und auch älterer Menschen eine wichtige Rolle.



Natürlich werden Sojaprodukten von Seiten der Hersteller viele gesundmachende Eigenschaften zugesprochen: Senkung des Cholesterinspiegels, Hilfe bei Reizcolon, bei Asthma & Ekzemen, selbst bei Autismus. Die in Soja (und auch zum Beispiel im Rotklee) relativ konzentrierten Isoflavone haben dazu geführt, dass 'pflanzliche Östrogene' enthaltende Sojaextrakte als 'natürliche Form der Hormonersatztherapie' für klimakterische Beschwerden und zur Osteoporoseprophylaxe zum alternativen Renner geworden sind. Als Beweis wird u.a. angeführt, dass es in asiatischen Sprachen kein Wort für 'Hitzewallungen' gebe.



Auch die Indikationen der chinesischen Medizin haben den Bezug zum Thema 'Hitze': Es werden nur 'präparierte', vergorene Soja-Bohnen verwendet. Als beste Sorte gelten die 'großen, vollen und sehr dunkelroten Bohnen mit kleinen Falten und kurzen Keimen.' Chinesische Namen sind: 'dou juan', 'da dou huang juan', 'da dou juan' oder 'dou chi'. Dosis: 9 - 15 g. Ihr Wesen wird als: 'süß und leicht bitter' und 'kalt' beschrieben; sie besitzt Affinität zu Lungen und Magen. Wirkungen: 'Blähungen vertreibend; sedierend; fiebersenkend.' Indikationen sind: Erkältungen, Fieber und Kopfschmerzen aufgrund von 'Windhitze'-Erkrankungen; Druck auf der Brust; Schlaflosigkeit; 'Klärt Sommerhitze und Dampf-Hitze; für frühe Stadien von Sommerhitze oder warm-febrilen Erkrankungen, speziell diejenigen mit Gelenkschmerzen, Gefühl von Schwere, minimalem Schweiß und einem schmutzigen Zungenbelag durch die Anwesenheit des Dampfes.'



Technisch wird das Sojabohnenöl für die Herstellung von Seifen, Firnis, Lack, Schmieröl und anderem verwendet. Produktionsrückstände

(‘Soja-Extraktionsschrot’, ‘Soja-Kuchen’) sind wertvolles Kraftfutter. Aus dem styroporähnlichen Soja-Fleisch bestanden teilweise die Füllungen von Autositzen der Firma Porsche.



Soja war die erste gentechnisch veränderte Nahrungspflanze, die in Europa zugelassen wurde. 1996 erhielten die erstmals in den USA und Argentinien angebaute Genpflanzen in Europa die Importgenehmigung. Sie dürfen seitdem sowohl in Lebensmitteln als auch in Futtermitteln verarbeitet werden.



Der US-amerikanische Chemiekonzern Monsanto übertrug unter anderem Gene von Bakterien auf ihre ‘Roundup Ready Soybean’, um sie widerstandsfähig zu machen gegen den Einsatz des konzerneigenen Pflanzengiftes ‘Roundup’ (Wirkstoff: Glyphosat). Dieses Totalherbizid tötet alles, was grün ist - nur die genmanipulierten Sojapflanzen nicht. Alle Unbedenklichkeitsstudien stammen von der Firma Monsanto selbst oder von Organisationen, die personell oder finanziell von Monsanto abhängig sind.



Unabhängige Ertrags-Untersuchungen aus den USA zeigen, dass die gentechnisch veränderten Sojabohnen keinen höheren Ertrag liefern und auch der Gewinn für die Landwirte sich nicht verbessert hat. Einzig der vereinfachte Einsatz der ‘Roundup’ Pflanzenschutzmittel veranlasste bisher die Landwirte, gentechnisch verändertes Saatgut einzusetzen.



Europa bezieht den Großteil seiner Sojabohnen aus den USA und Brasilien. In Brasilien wird die Sojabohne zwischen Januar und März geerntet. Der Anbau von Gensoja ist dort verboten. Dagegen liegt der Anteil genmanipulierter Bohnen an der US-amerikanischen Sojaernte 1999 inzwischen über 50 Prozent.



Die Ölmühlen trennen die Sojabohnen in die Bestandteile Öl, Schrot, Eiweiß und Lecithin. Die Bestandteile werden in rund 30.000 Lebensmitteln eingesetzt (Brot, Margarine, Bratfett, Schokolade, Mayonnaise, Suppen, Teigwaren, Tiefkühlkost, Fischkonserven, Backwaren - und Babykost). Etwa 80 Prozent der Sojaernte wird an Tiere (Rinder, Schweine, Hühner) verfüttert - ohne Kennzeichnungspflicht für Genmanipulation. Aufgrund des gemeinsamen Drucks von Verbrauchern haben inzwischen viele Lebensmittelhersteller versprochen, keine Gen-Sojabestandteile in ihren Produkten zu verwenden. Der Export von genmanipulationsfreiem Soja nach

Deutschland (insgesamt knapp 3 Millionen Tonnen) aus Brasilien ist seitdem von gut 3% auf über 6% gestiegen. Alle bedeutenden Supermarktketten in Deutschland versichern, dass sie keine gentechnisch veränderten Rohstoffe in ihren Eigenmarken einsetzen.



Proteste von Umwelt- und Verbraucherverbänden in Europa führten nachträglich dazu, dass eine Kennzeichnung von Lebensmitteln mit Gen-Soja erfolgen muss. Aber auch nach der aktuellen Verordnung müssen Lebensmittel mit Lecithin aus genmanipuliertem Soja nicht gekennzeichnet werden. Denn Lecithin (Schokolade!) ist ein 'Lebensmittelzusatzstoff' und somit nicht kennzeichnungspflichtig. Die Zeitschrift 'natur' ließ im April eine Reihe Produkte aus Reformhäusern und Bioläden prüfen, die angeblich ausschließlich genmanipulationsfreies Soja enthielten: Bei 10 % der Proben konnte das Gegenteil nachgewiesen werden im Verunreinigungs-Prozentbereich von 0,1% bis 1%.



Ein auffallend schwarzes Schaf der europäischen Szene war die Schweizer Firma Novartis. Erst auf massive und somit imageschädigende Proteste hin stoppte sie ihre Exporte von genmanipulierter Soja-Babynahrung nach Südostasien oder ihres Eiweißriegels 'Powerplay'.



Soja hispida (Sojabohne)

Soja ist die nervös erschöpfte Hausfrau im Klimakterium, geplagt von (nächtlichen, schweißigen) Hitzewallungen und Stimmungsschwankungen einer labilen Psyche. Im Zorn zerdeppert sie alkoholisiert Teller und Gläser. Multiple Verpflichtungen haben ihr alle Kraft geraubt; auch sexuell läuft mit ihrem unkooperativen Mann seit Jahren nichts mehr (ähnlich wie bei *Sepia officinalis*). Sie hat aber erotische Träume und Träume vom Fliegen. Ihre Zunge fühlt sich lähmig und zittrig an, sodass *Soja* lallt (*Baptisia*). Sie hat das Gefühl, das Zusammenspiel ihrer Organe funktioniere nicht mehr richtig [⇒ *Leguminosae*]. Ihre Gallenblase macht Mücken und Hülsenfrüchte - Erbsen, Bohnen, Linsen - verursachen bei *Soja* Blähungen. Sojaprodukte isst sie sehr gern und sie bekommen ihr heilsam.

Leseprobe aus: 'Wissmut' – Materia Medica



'WISSMUT' ist meine persönliche Materia medica (ISBN 978-3-934087-34-7) und enthält 'funktionierende' Arzneimittelbilder, die ausschließlich aus den Kernthemen und Symptomen geheilter Fälle erstellt wurden.

⇒ www.homoeopathie-zweibruecken.de

